

# Konzeption



## Kinderhaus Greußenheim

Kindergarten, Kinderkrippe und  
Schulkindbetreuung

Postanschrift: Heinrich-Horn-Platz 5  
97259 Greußenheim

Eingang über: Franz-Fleischer-Straße 1

Telefon: 09369 - 9816-15 (Kinderhaus)  
09369 - 9816-18 (Schulkindbetreuung)

E-Mail: [kinderhaus.greussenheim@web.de](mailto:kinderhaus.greussenheim@web.de)  
Homepage: [www.kinderhaus-greussenheim.de](http://www.kinderhaus-greussenheim.de)

# **Inhaltsverzeichnis**

1. Vorwort des Trägers
2. Unser Leitbild
3. Unser Kinderhaus
  - 3.1 Lage
  - 3.2 Räumlichkeiten
  - 3.3 Öffnungszeiten
  - 3.4 Buchungszeiten/Preise
  - 3.5 Pädagogisches Personal
4. Unser gesetzlicher Auftrag
5. Das Kind im Mittelpunkt
  - 5.1 Basiskompetenzen im Kindergarten
    - 5.1.1 Selbstwahrnehmung
    - 5.1.2 Motivationale Kompetenzen
    - 5.1.3 Kognitive Kompetenzen
    - 5.1.4 Physische Kompetenzen
    - 5.1.5 Soziale Kompetenzen
    - 5.1.6 Entwicklung von Werten und Orientierung
    - 5.1.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
    - 5.1.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
    - 5.1.9 Lernmethodische Kompetenz
    - 5.1.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
  - 5.2 Basiskompetenzen in der Kleinkindgruppe
    - 5.2.1 Soziale und emotionale Kompetenz
    - 5.2.2 Kommunikative Kompetenz
    - 5.2.3 Körperbezogene Kompetenz
    - 5.2.4 Kognitive und lernmethodische Kompetenz
    - 5.2.5 Positive Selbstkompetenz
  - 5.3 Schlüsselprozesse guter Bildung und Erziehung
    - 5.3.1 Mitwirkung der Kinder (Partizipation)
    - 5.3.2 Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen
    - 5.3.3 Beteiligung und Kooperation
    - 5.3.4 Beobachtung und Dokumentation
  - 5.4 Schwerpunkte unserer Erziehung im Kindergarten
    - 5.4.1 Werteorientierung und Religiosität
    - 5.4.2 Sozialerziehung
    - 5.4.3 Sprache und Literacy
      - 5.4.3.1 im Kinderhausalltag

- 5.4.3.2 Vorkurs Deutsch 240
- 5.4.4 Medienerziehung
- 5.4.5 Mathematische Förderung
- 5.4.6 Naturwissenschaftliche Förderung
- 5.4.7 Umweltbildung und -erziehung
- 5.4.8 Ästhetische und kulturelle Bildung und Erziehung
- 5.4.9 Musikalische Erziehung
- 5.4.10 Bewegungserziehung
- 5.4.11 Gesundheitserziehung
  
- 6. Start und Übergänge
- 6.1 Voranmeldung
- 6.2 Eingewöhnung
- 6.2.1 Im Kindergarten
- 6.2.2 Im Kleinkindbereich
- 6.2.3 Die begleitende Eingewöhnungszeit
- 6.2.3.1 Warum bieten wir sie an?
- 6.2.3.1.1 Für das Kind
- 6.2.3.1.2 Für die Eltern
- 6.2.3.2 Unser Ziel der elternbegleitenden Eingewöhnung
- 6.2.3.2.1 Für das Kind
- 6.2.3.2.2 Für die Eltern
- 6.2.3.2.3 Für die Erzieherin
- 6.2.3.3 So gestalten wir die elternbegleitende Eingewöhnung
- 6.2.3.4 Vorbereitung auf den Start in der Kleinkindgruppe
- 6.2.3.5 Zu Beginn der Eingewöhnungszeit
- 6.3 Übergang Kleinkindgruppe – Kindergarten
- 6.4 Übergang Kindergarten – Schule
  
- 7. Unsere Schulkindbetreuung
- 7.1 Anmeldung, Buchungszeit und Kosten
- 7.2 Unser Tagesablauf
- 7.2.1 Räumlichkeiten
- 7.2.2 Hausaufgabenzeit
- 7.2.3 Nach den Hausaufgaben
  
- 8. Der Tagesablauf
- 8.1 Im Kindergarten
- 8.2 Im Kleinkindbereich
  
- 9. Was bieten wir den Kindern
- 9.1 Im Kindergarten
- 9.1.1 Freispiel
- 9.1.2 Morgen-/Mittag- Abschlusskreis

- 9.1.3 gezieltes Angebot
- 9.1.4 Vorschularbeit
- 9.1.5 Feste im Jahreskreis
- 9.1.6 gemeinsame Mahlzeiten
- 9.2 Im Kleinkindbereich
  - 9.2.1 Freispiel
  - 9.2.2 Morgenkreis
  - 9.2.3 gezieltes Angebot
  - 9.2.4 Feste im Jahreskreis
  - 9.2.5 gemeinsame Mahlzeiten
  - 9.2.6 Mittagschlaf
  
- 10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
  - 10.1 Gemeinsam mit Eltern
    - 10.1.1 Anmeldegespräch
    - 10.1.2 Aufnahmegespräch
    - 10.1.3 Tür- und Angelgespräch
    - 10.1.4 Entwicklungsgespräch
    - 10.1.5 Feste und Feiern
  - 10.2 Der Elternbeirat
  
- 11. Das Personal
  - 11.1 Das Team
  - 11.2 Teamarbeit
  - 11.3 Fortbildungen
  - 11.4 Unsere Vernetzung
  
- 12. Impressum

# **1. Vorwort des Trägers**

Liebe Kinder, liebe Eltern,

herzlich willkommen im Kinderhaus am Geisberg!

Das Kinderhaus am Geisberg ist eine Einrichtung, auf die die Gemeinde Greußenheim mit Stolz zurückblicken kann. Als Kinderbewahranstalt wurde das jetzige Kinderhaus eröffnet. Ein damals unbekannter Wohltäter hat den Bau und die Finanzierung angeboten. Im Jahr 1893 wurde der Grundstein für eine Kinderbewahranstalt gelegt und der Bau schnell vollzogen. Damals wurden die Kinder von Schwestern vom Mutterhaus der Töchter vom hl. Erlöser betreut. Seither hat sich einiges getan. In der heutigen Zeit wäre alleine die Bezeichnung „Kinderbewahranstalt“ undenkbar.

Das Haus, in dem die Kinder aktuell betreut werden, wurde 1981 generalsaniert und erweitert. Ein Haus, dessen Räume durch die Kinder mit Leben und unbeschwerter Fröhlichkeit erfüllt werden. Seit 2013 verfügt das Kinderhaus auch über eine Kleinkindgruppe. Hier können die Kinder ab einem Alter von zwölf Monaten betreut werden. Diese Gruppe fand so großen Anklang, dass das Angebot für die Kleinsten um eine weitere Kleinkindgruppe im Jahr 2019 erweitert wurde. Drei Regelgruppen finden im Kinderhaus Platz - die Nordsee, Südsee- und die Ostseegruppe. Hier verbringen die Kinder zwischen drei und sechs Jahren ihre Kindergartenzeit mit Spielen, Malen, Basteln und vielem mehr. Zwei Spielflächen laden zum Toben und gesunder Bewegung im Freien ein. Der durch die Jahre gewachsene Baumbestand spendet an sonnigen Tagen wohlthuenden Schatten.

Auch die Schulkindbetreuung war bis Ende 2018 im Kinderhaus am Geisberg untergebracht. Nach dem Umzug im Jahr 2019 in das ehemalige bestehende Schulhaus wurden Kinder der 1. bis 4. Jahrgangsstufe nach dem Unterricht dort betreut. Auf dem früheren Pausenhof und dem Spielplatz oberhalb des ehemaligen Schulgebäudes haben die Schulkinder genügend Raum, sich nach einem anstrengenden Schultag auszupowern, um dann wieder konzentriert an die Hausaufgaben zu gehen. Zurzeit ist die Schulkind Betreuung im Untergeschoss der Geisberghalle vorübergehend untergebracht bis das gerade neu entstehende Haus der Begegnung fertig gestellt ist und die die Schulkinder dort dann für die Zukunft ihrer Heimat finden.

Unser pädagogisch geschultes Personal arbeitet bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen. Die Eltern werden in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung ihres Kindes informiert. Wir legen großen Wert auf eine gute und offene Zusammenarbeit mit

unseren Eltern. Nur in einer Atmosphäre der gegenseitigen vertrauensvollen Unterstützung können die Kinder sich optimal entfalten.

Bei uns sollen die Kinder "Kind sein" dürfen. Wir möchten die verborgenen Kräfte und Talente der Kinder wecken, sie befähigen, gut in der Gesellschaft zurechtzukommen und ihre Stärken voll zu entwickeln. Wir möchten den Kindern Vorbild sein für ein tolerantes, freundliches und soziales Miteinander.

Karin Kuhn, 1. Bürgermeisterin

## **2. Unser Leitbild**

In unserem gemeindlichen Kinderhaus arbeiten wir Familien ergänzend und unterstützend. Zu uns kommen Kinder im Alter von 12 Monaten bis zur 4. Klasse – wir sind offen für alle Kinder und deren Eltern unabhängig von Konfession, Nationalität und ethnischer Zugehörigkeit. Jeder Mensch ist einzigartig. Deshalb sind Toleranz, Rücksichtnahme, Achtung der Würde und Persönlichkeit jedes Einzelnen für uns grundlegende Werte.

In unserer Einrichtung erleben Kinder Geborgenheit und Angenommen sein, wir achten die Einzigartigkeit und sind Vorbild, Begleiter und Förderer.

Wir geben Hilfe zur Selbsterfahrung und vermitteln Gemeinschaft, Freiheit, aber auch Grenzen. Für die Eltern unserer Kinder sind wir Vertrauensperson, Motivierer und Berater.

„Denn wir können die Kinder nicht nach unserem Sinn formen. So wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben, so erziehen aufs Beste und jeglichen lassen gewähren!“ (J. W. von Goethe)

## **3. Unser Kinderhaus**

### **3.1 Lage**

Unser Kinderhaus liegt mitten im Zentrum unserer schönen Gemeinde Greußenheim. In direkter Umgebung befindet sich die Sporthalle, welche die Kindergartenkinder regelmäßig zur Bewegungserziehung besuchen. Auch die ausgelagerte Schulkindbetreuung befindet sich nur wenige Meter vom Kinderhaus entfernt. Im nahen Ortskern können Metzger, ein Lebensmittelladen sowie die Bücherei bei Bedarf zu Fuß besucht werden. Im Sommer wird gern das Kneippbecken der Gemeinde genutzt. Auch nah angrenzende Waldgebiete wie Sport- oder Bolzplatz geben die Möglichkeit, unsere Natur zu erkunden und sich draußen zu bewegen.

Aber auch die eigene Außenanlage mit tollem Baumbestand und den vielen

Spielmöglichkeiten für alle Kinder ist hervorzuheben.

Direkt neben dem Kinderhaus gibt es seit 2003 eine Seniorentagesstätte, das Vinzentinum. So erleben die Kinder den direkten Kontakt zu älteren Menschen und verlieren so Ängste bzw. Vorurteile.

### **3.2 Räumlichkeiten**

So wie unsere Gemeinde stetig wächst, wächst auch unsere Einrichtung.

Momentan gibt es 3 Regelgruppen (Kindergartenkinder im Alter von 3-6 Jahren), die „Nordsee-“, „Südsee- und die „Ostsee-Gruppe“. Dort können je 25 Kinder aufgenommen werden (im Notfall 3 Überhangplätze). Durch den großen Bedarf in unserer Gemeinde existiert seit Januar 2019 die zweite Kleinkindgruppe. In der „Seesternchen“ und der „Seepferdchen“ können maximal je 12 Kinder zwischen 12 Monaten und 3 Jahren betreut werden.

Im Erdgeschoss der Halle Geisberg werden Schulkinder von der ersten bis zur vierten Klasse betreut, hier gibt es insgesamt 25 Plätze.

Im Eingangsbereich unserer Einrichtung befinden sich die Garderoben der Ostsee-Gruppe und Südsee-Gruppe. Im unteren Teil befindet sich eine große Kletterburg mit Kletterwand. Durch diesen Bereich kommt man zu den beiden Regelgruppen. Diese sind beide mit einem großen Gruppenraum sowie einem direkt angrenzenden Nebenraum der nach den Bedürfnissen der Kinder ausgestattet ist. Außerdem sind zwei Toilettenräume mit Wickeltischen, Kleinkindertoiletten und Dusche vorhanden. In den Gruppenräumen befinden sich Essensplätze, Mal- bzw. Kreativtische, Puppenecke, Lese- bzw. Kuschelecke. Außerdem sind jeweils eine Küchenzeile und ein Sofa bzw. Tatami vorhanden. Die Ecken sind mit altersgerechtem Spielmaterial ausgestattet. Beide Gruppen sind direkt mit ihrem eigenen Außenbereich verbunden.

Auf dieser Ebene gibt es außerdem eine Gemeinschaftsküche sowie Personaltoilette und das Büro.

Das Obergeschoss ist durch unseren Treppenflur zu erreichen. Dort befinden sich die dritte Regelgruppe. Durch die Garderobe der Nordsee-Gruppe erreicht man einen kleinen Flur, der auch als Spielraum für Konstruktionsmaterial bzw. ein Puppenhaus genutzt wird. Die Regelgruppe verfügt über einen Gruppenraum und einen gemeinschaftlichen Intensivraum, in dem Freispiel mit speziellem Fördermaterial sowie gezielte Angebote durchgeführt werden. Der Gruppenraum hat verschiedene Spielbereiche wie Bauecke, Maltisch, Puppenecke und Essensplätze und verfügt über eine Küchenzeile. Vom Flur aus kommt man zu den Toilettenräumen der Kinder sowie zur Personaltoilette.

Die Kletterburg im Untergeschoss wird auch von dieser Regelgruppe zum Bewegungsausgleich genutzt.

Das Außengelände fügt sich unmittelbar an das Haus an. Dort gibt es zwei große Sandkästen mit Sonnenschutz, einen großen Kletterbaum sowie zwei Kletternetze. Ein kleines Holzspielhäuschen ist auch vorhanden. In einem weiteren Häuschen werden die Sandspielsachen der Kinder aufbewahrt. Durch den tollen Baumbestand gibt es im Sommer viel Schatten zum Schutz der Kinder. Der Kleinkindbereich ist über den großen Garten zu erreichen. Dort gibt es eine Klettermöglichkeit, einen Sandkasten und einen Bereich zum Fahrzeuge fahren. Der Hinterhof verfügt über eine Spielhalle, einem Sandkasten, einer Rutsche sowie Platz für Fahrzeuge oder Ballspiele.

### 3.3 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr  
 Freitag 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Bring Zeit bis 9:00 Uhr  
 Abholzeiten 11:45 Uhr bis 12:00 Uhr  
 12:45 Uhr bis 13:00 Uhr  
 13:45 Uhr bis 14:00 Uhr  
 Ab 14:00 Uhr gleitendes Abholen

### 3.4 Buchungszeiten/Preise

	1-2 Std	2-3 Std	3-4 Std	4-5 Std	5-6 Std	6-7 Std	7-8 Std	8-9Std
Kleinkinder		120 €	130 €	140 €	150€	160 €	170 €	180€
Kindergarten			120 €	130 €	140 €	150 €	160 €	170€
Schulkinder	70 €	80 €	90 €					

Dieser Betrag beinhaltet 4,00 € Materialgeld für Klein- und Kindergartenkinder und 2,00 € für Schulkinder.

### 3.5 Pädagogisches Personal

Unsere personelle Besetzung umfasst staatlich geprüftes Fach- und Ergänzungspersonal, sowie Praktikanten/innen verschiedener Schulen. Bei uns arbeiten Erzieherinnen, eine pädagogische Fachkraft sowie Kinderpfleger/innen. Manche Mitarbeiter bereichern unsere Arbeit durch Zusatzausbildungen zur Kleinkindpädagogik sowie zur Montessoripädagogik. Bei Bedarf arbeiten wir mit externen Fachkräften der Frühförderung oder der Einzelintegration in unserer Einrichtung zusammen.



## **4. Unser gesetzlicher Auftrag**

Die Aufgaben eines Kinderhauses sind Betreuung, Bildung und Erziehung.

Die Grundlagen dazu finden sich im bayrischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) des Freistaats Bayern sowie im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Außerdem haben Tageseinrichtungen für Kinder die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen sowie zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Wir sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen (Paragraph 8a SGB VIII).

## **5. Das Kind im Mittelpunkt**

### **5.1 Basiskompetenzen im Kindergarten**

#### **5.1.1 Selbstwahrnehmung**

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es kann nur entstehen, wenn sich ein Kind angenommen und geliebt fühlt. Dies wollen wir als Bezugspersonen durch Wertschätzung und Bestätigung sowie durch respektvolles und freundliches Verhalten untereinander stärken. Die Selbststärkung des Kindes erreichen wir durch differenzierte, positive Rückmeldungen und aktivem Zuhören.

#### **5.1.2 Motivationale Kompetenzen**

Wir geben im Kinderhaus den Kindern die Möglichkeit mit und auch selbst zu entscheiden, sei es im Freispiel oder bei der Gestaltung des Tagesablaufs. Wir geben den Kindern Aufgaben, die seinem Leistungsniveau entsprechen oder leicht darüber liegen, um an den eigenen Kompetenzen und Herausforderungen zu wachsen. Das passiert in der Groß- wie auch in Kleingruppen. Gleichzeitig soll das Kind lernen, sich selbst einzuschätzen und zu bewerten. Ein zusätzliches Angebot hierzu bekommen bei uns die Vorschulkinder in Form des Marburger Konzentrationstrainings im letzten Jahr vor der Einschulung.

#### **5.1.3 Kognitive Kompetenzen**

Durch unsere Sinne lernen wir Dinge zu erkennen, zu begreifen und letztlich Probleme zu lösen. Wir hier im Kinderhaus unterstützen diese Prozesse durch

Angebote, bei denen Kinder üben, Dinge nach Merkmalen zu unterscheiden, zu ordnen und zu sortieren, verschiedene Tonhöhen oder Phoneme zu erkennen oder einfach beschreiben lassen, was die Kinder beobachtet haben. Wir stellen den Kindern verschiedene Denkaufgaben bei denen die Kinder ermutigt werden, Hypothesen aufzustellen. Sie sollen lernen, selbst nach Lösungen zu suchen. Das bedeutet auch, aus Fehlern zu lernen.

#### **5.1.4 Physische Kompetenzen**

Das Kind lernt in unserer Einrichtung grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen. Dazu gehört z.B. das Händewaschen vor dem Essen bzw. nach dem Toilettengang. Wir fördern die Grob- bzw. Feinmotorik der Kinder durch das Bereitstellen von Mal- und Schreibmaterialien sowie gezielten Angeboten. Sie dürfen bei uns ihren Bewegungsdrang ausleben und lernen auch, diesen zu regulieren (wöchentliches Turnangebot in der Halle, Kletterburg, Kletterwand, Spielgeräte auf dem Spiel Hof). Am Gesundheitstag gibt es regelmäßig Fantasiereisen zur Entspannung.

#### **5.1.5 Soziale Kompetenzen**

In unserer Einrichtung bekommen Kinder die Gelegenheit, Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen. Diese sollen auf Wertschätzung und Respekt basieren, was wir als Personal vorleben, bei der Kontaktaufnahme helfen und gemeinsam über soziales Verhalten sprechen. Dabei kommt es auch immer wieder zu Konflikten, bei denen wir abwägen, ob wir einschreiten müssen oder diese die Kinder ohne Aggressionen selbst austragen zu lassen.

Die Kinder sollen lernen, richtig miteinander zu kommunizieren, das bedeutet ausreden lassen, zuhören, nachfragen. Hierzu bekommen die Kinder Gelegenheit im Stuhlkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen oder in Kleingruppenangeboten. Außerdem ist es wichtig zu lernen, miteinander zu kooperieren und zusammenzuarbeiten. Dies passiert schon im gemeinsamen Freispiel oder beim Spiel am Tisch, nicht nur bei gezielten Angeboten.

#### **5.1.6 Entwicklung von Werten und Orientierung**

Die Kinder lernen bei uns ethische Streitfragen zu erkennen, zu reflektieren und eine eigene Meinung dazu zu entwickeln. Durch unsere Offenheit zu anderen Kulturen oder Religionen bekommen sie bei uns die Gelegenheit, Interesse dafür zu entwickeln, sich aber gleichzeitig auch der eigenen Kultur zugehörig zu fühlen (Jahreskreisfeste).

Sie sollen lernen, sich solidarisch zu verhalten, aber auch eigenen Wünschen

und Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen. Dazu gehört auch Rücksicht bzw. Achtung vor Mensch, Tier und Natur. An unseren Naturtagen beobachten wir gern Pflanzen und Tiere und sprechen über ihre Lebensweise und Arterhaltung.

### **5.1.7 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Kinder lernen bei uns, für ihr eigenes Verhalten Verantwortung zu übernehmen wie auch sich für Schwächere, Benachteiligte oder Unterdrückte einzusetzen.

Dazu gehört gemeinsames Aufräumen, sich an Regeln halten, den Kleineren beim Anziehen zu helfen, andere zu trösten oder zu unterstützen.

Kinder sollen nicht nur sensibel sein gegenüber anderen Mitmenschen, sondern auch gegenüber Natur und Tier. Dazu gehört auch Erfahrungen machen beim ansäen, Pflanzen pflegen, Tiere beobachten, aber wieder frei lassen oder Vögel im Winter füttern.

### **5.1.8 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Wir leben in einer Demokratie und möchten die Kinder auch auf diese Gesellschaftsform vorbereiten. Das bedeutet, Entscheidungen und Konflikte im Gespräch oder gemeinsame Abstimmungen zu treffen bzw. zu lösen. Das lernen sie durch Mitsprache und Mitgestaltung im pädagogischen Alltag. Sie dürfen Meinungen und Ideen einbringen, sollen aber auch lernen, andere Meinungen zu akzeptieren bzw. Kompromisse auszuhandeln.

### **5.1.9 Lernmethodische Kompetenz**

Kinder lernen bei uns, Gelerntes abzurufen, einzusetzen und anzuwenden. Sie können einen Bezug zwischen der Lernsituation bei uns und ihrer Lebenswelt herstellen. Das entwickeln sie während Gesprächen in der Groß- bzw. Kleingruppe, Experimenten zu verschiedenen Bereichen oder den Einsatz verschiedenster Medien wie z.B. Büchern oder auch dem Computer. Die Schwerpunkte des Lernens richten sich auf jene Lebensweltaspekte, die die Kinder als selbstverständlich betrachten. Wir lenken ihre Aufmerksamkeit auf Alltagsphänomene wie die Bedeutung von Zahlen und Buchstaben wie zB. beim Förderprogramm „Hören, lauschen, lernen“. Wir stellen durch die Einrichtung unserer Gruppenräume und des Intensivraums eine lernanregende Atmosphäre her oder gehen bei gezielten Angeboten strategisch vor und moderieren Bildungsprozesse. Das alles passiert spielerisch im Rahmen von Wochenthemen oder Projekten.

### **5.1.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Wir helfen den Kindern, resilientes Verhalten zu entwickeln, indem wir das Kind wertschätzen, unterstützen, ihm Aufmerksamkeit schenken, Routine und Struktur geben, realistische Anforderungen stellen, Verantwortung übertragen, Gefühle zulassen und benennen oder konstruktives Feedback geben. Wichtig ist auch, selbst Vorbild zu sein, damit unsere Kinder auch in riskanten Lebensumständen ihr Leben erfolgreich meistern können.

## **5.2 Basiskompetenzen in der Kleinkindgruppe**

### **5.2.1 Soziale und emotionale Kompetenz**

#### **Entwicklung des sozialen Verhaltens**

Ein einjähriges Baby reagiert bereits teilnahmsvoll auf andere weinende Kinder. Ab diesem Alter wird sich die Fähigkeit, Mitgefühl für andere zu empfinden, immer stärker ausbilden. Die Hälfte aller Kleinkinder im Alter von 13-15 Monaten versucht, eine Person zu trösten, wenn diese traurig ist. Das Kleinkind wird dann versuchen, diese Person anzufassen oder zu umarmen, weil es gerne möchte, dass der andere sich besser fühlt.

Etwa zwischen dem 18. und 20. Monat zeigt das Kleinkind ein aktives Verhalten, wenn es andere trösten möchte. Es teilt sein Spielzeug mit einer traurigen Person oder bringt jemandem, der krank ist, ein Pflaster oder eine Decke.

Kleinkinder von 23-25 Monaten zeigen neben aktivem Verhalten auch Besorgtheit. Sie machen dann zum Beispiel Vorschläge, um dem anderen dabei zu helfen, sich besser zu fühlen. Oft sind dies noch Vorschläge, die ganz aus der Erlebniswelt des Kindes stammen. Ein knapp zweijähriges Mädchen reicht einem anderem Kind zum Beispiel sein Kuscheltier, weil es selbst gerne mit dem kleinen Bären kuschelt und somit annimmt, dass sich das andere auch besser fühlen wird, wenn es mit dem Bär kuscheln darf.

Kleinkinder zeigen schon also schon sehr früh soziales Interesse, spielen jedoch die meiste Zeit noch nebeneinander. Erste Rollenspiele beginnen etwa Mitte des zweiten Lebensjahres, da sich das Kind immer mehr verbal verständigen kann. Vorher kommuniziert es eher körperlich, es schiebt ein anderes Kind weg oder im schlimmsten Falle beißt es, wenn es eifersüchtig ist oder Angst hat.

Für soziales Lernen ist ein positives Vorbild sehr wichtig. Bei Konflikten zeigen wir den Kinder Lösungen und versuchen die Stresssituation zu entschärfen. Sich den Raum und die Bezugspersonen zu teilen ist eine ungewohnte Situation für die Kinder, die neu zu uns kommen.

Die Kinder ahmen uns und einander nach. Erste gemeinsame Aktionen werden vor allem im Bewegungsbereich gestartet. Gemeinsames Bauen oder z. B. einen

Tisch zu decken geht allerdings meist nur mit Unterstützung eines Erwachsenen. Beim Streiten um eine Sache zeigen wir ein anderes Spielzeug, das sich im Blickfeld des Kindes befindet. Im Umgang mit Kindern sind Geduld und Respekt, sowie ein altruistisches und emphatisches Verhalten notwendig. So erleben die Kinder uns als positive Vorbilder. Besonders gewaltfreie Kommunikation ist eine notwendige Voraussetzung für ein friedliches Miteinandersein.

## **Musik ist emotionale Erfahrung**

Ganz klar, Musik und Rhythmus haben die Kinder schon vor der Geburt erreicht. Ein Kind hört den Herzschlag der Mutter, die Stimmen und Geräusche auch außerhalb des Bauchraums. Deshalb reagiert jedes Kind intuitiv auf Musik. Gemeinsam summen, singen, musizieren und tanzen wir, so oft es sich ergibt. Sogar unsere Jüngsten stehen sofort auf, wenn Musik erklingt und beginnen sich zu wiegen. Die meisten Kinderlieder sind mit Bewegung gekoppelt. Stimmung kommt von Stimme – ob laut leise, hoch oder tief – schon ein Säugling erkennt die Bezugspersonen an der Stimme. Auch im Kleinkindalter wollen wir die Kinder schon mit klassischer Musik in Berührung bringen. In Ruhephasen lassen wir leise ruhige klassische Stücke erklingen.

Selbst Musik machen dürfen, macht besonders viel Freude: erste Erfahrungen mit Rhythmus- und Orff-Instrumenten können gesammelt werden.

Wir nutzen gemeinsam unsere Orff-Instrumente, Klanghölzer und Rasselier. Eine Klangschale ertönt zum Morgenkreis, die Klangröhren und ein Dankeslied vor dem Mittagessen, ein Schlaflied zum Einschlafen sowie ein Aufwachlied. Fingerspiele sind auch immer Zuwendungsspiele. Zuwendungsspiel ist es deshalb, weil dem Kind dabei ungeteilte Aufmerksamkeit zukommt. Die Erzieherin erzählt den Reim und sieht die Reaktion des Kindes, dessen Erstaunen und Begeisterung sich wiederum im Gesicht des Erwachsenen widerspiegeln. Das Fingerspiel ist ebenso Funktionsspiel, weil das Kind durch Kitzelverse, Schmuse- und Tragespiele, Knireiter und Schaukelverse erste Wahrnehmungs- und Körpererfahrungen machen kann. Reime und Verse sind „Musik des Herzens“, sie werden durch den Klang der Stimme positiv unterstützt und vermitteln dem Kind Freude und Poesie.

### **5.2.2 Kommunikative Kompetenz**

#### **Sprachentwicklung und Sprachförderung**

Die sensible Phase für das *Sprechen* liegt zwischen 0 und 3 Jahren. In dieser Phase ist es besonders wichtig, die Kinder im Gebrauch ihrer alltäglichen Anwendung der Sprache zu unterstützen. Das Kind beobachtet, hört, ahmt nach

und absorbiert seine Umgebung. Auch Säuglinge können sich sehr wohl schon äußern. Schreien ist nicht gleich schreien. Kinder können sich sehr unterschiedlich äußern. Die Sprachentwicklung hängt mit Bewegung und Gehör eng zusammen. Kinder sind in diesem Alter noch sehr geräuschempfindlich.

Darum sind auch Gesten, Mimik und eine ruhige Stimme besonders wichtig, wenn wir uns dem Kind zuwenden. Spracherwerb gelingt spielerisch mit Reimen und Liedern. Bewegung stimuliert das Sprachzentrum. Erste Frage-Antwort-Dialoge entstehen.

In den ersten Lebensjahren sind primär die Familien prägend für den Erwerb der eigenen Sprache, dennoch gewinnt das neue soziale Umfeld der Kleinkindgruppe an Bedeutung für den Ausbau der kommunikativen Fähigkeiten. Hier verbringen die Kinder viel Zeit im Kontakt mit anderen erwachsenen Bezugspersonen sowie anderen Kindern. Sprache und Sprechen helfen dem Kind, seine neue Umgebung zu begreifen und sie sich durch Sprache verfügbar zu machen.

Daher ist es besonders notwendig, dass wir als Erzieher auf unsere Sprache achten und unser Kommunikationsverhalten reflektieren. Sprachliche Vorbilder sind das A und O für eine gelingende Sprachentwicklung. Sprachförderung ist ein zentraler Bereich für die frühkindliche Entwicklung.

### **5.2.3 Körperbezogene Kompetenz**

#### **Körperpflege/Wickeln**

Damit Ihr Kind sein natürliches und positives Verhältnis zu seinem Körper behält, ist es wichtig, beim Wickeln und später auch beim Gang zur Toilette eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Beim Wickeln wenden wir uns aufmerksam Ihrem Kind zu. In der ersten Woche soll das Wickeln erst nur durch die Eltern geschehen, danach übernehmen wir. Intimsphäre wird gewahrt, der Wickeltisch steht geschützt im Sanitärbereich für die Kleinkindgruppe. Wenn das Kind selbständig über die Kindertreppe auf den Wickeltisch geht, zeigt es somit die Bereitschaft zum Wickeln.

Sobald die Kinder von sich aus bereit sind, die Toilette zu benutzen, signalisieren wir Unterstützung und Begleitung. Wir halten es für sehr wichtig, keinen Druck beim Übergang von Windel zur Toilette auszuüben. Es kann bis zu 48 Monate dauern, bis ein Kind seinen Schließmuskel unter Kontrolle hat. Jedes Kind braucht seine Zeit und wird oft durch größere Kinder motiviert, auf die Toilette gehen zu wollen.

Auch das Händewaschen und Naseputzen gehören zur Körperpflege. Im Sommer kommt noch das Eincremen mit Sonnenschutz dazu.

Weitere Übungen zur eigenen Pflege sowie der Umgebung:

- Händewaschen
- Taschen holen und aufräumen
- Tisch decken, Tische wischen
- Essen mit dem Löffel oder der kleinen Gabel
- Trinken aus der Tasse
- Kehren, Aufräumen
- für den Mittagsschlaf die Betten richten

## **5.2.4 Kognitive und lernmethodische Kompetenz**

Beim Kleinkind ist das Denken noch sehr stark an die Wahrnehmung geknüpft. Deshalb bilden die Sinneseindrücke, sowie die freien Bewegungsmöglichkeiten eine wichtige Grundlage der kognitiven Bildung im Krippenbereich. In vielen Bereichen sollen die Kinder die Möglichkeit haben, ganz unterschiedliche Beobachtungen zu machen: Je reichhaltiger und vielfältiger die Wahrnehmungen sind, umso mehr Wissen können sich die Kinder aneignen. Wir Kleinkindpädagoginnen/innen verbalisieren Erlebtes und Beobachtungen des Kindes, um auf diese Weise Wahrnehmungen bewusster werden zu lassen. Dabei können mögliche Aspekte eines Objekts oder Ereignisses erfasst werden. Die Wiederholung von Handeln und Benennen vertieft das Wissen. Wird auch ein Gegenstand in erster Linie mit den Augen wahrgenommen, so bieten wir ihm viele Gelegenheiten zum Tasten, Riechen, Schmecken und Hören. Eine "gute" Wahrnehmung setzt aber nicht nur den Einsatz und die Funktion aller Sinne voraus, sondern auch Fähigkeiten, sich für eine bestimmte Zeit auf etwas einlassen zu können. Dies muss je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigt werden. Ein Kind braucht die Möglichkeit, ein bestimmtes Spielzeug oder „Arbeitsmaterial“ auszuwählen und zu untersuchen, seine Eindrücke durch Wiederholung zu vertiefen, Perspektivenwechsel einzunehmen, zu analysieren und die Dinge zuzuordnen. In seinem Handeln, im Spielen, im „Gespräch“ sammelt und speichert es eine Fülle von Informationen. Wenn wir Erzieherinnen/innen ein Kind genau beobachten und die Beobachtungen in den Lerngeschichten festhalten, können wir uns ein Bild davon machen, über wie viele Fähigkeiten ein Kind verfügt und welche „Begriffe“ es noch nicht kennt. Das Kleinkind hat von Anfang an das Bedürfnis, alles zu erforschen und sich spielerisch mit Aufgaben auseinander zu setzen. Das Kind möchte seine Umgebung erkunden und erforschen, will teilhaben an Gruppenprozessen, überprüfen, wie Dinge und Menschen reagieren. Durch Wiederholung speichert es neue Erfahrungen und erweitert sein Können und Wissen.

Kognitives Lernen beim Kleinkind braucht Bewegungs- und Wahlmöglichkeiten, ansprechende Sinnesmaterialien und sollte frei sein von Bewertungen von Erwachsenen.

## **5.2.5 Positive Selbstkompetenz**

„Ich schaff das schon, ich schaff das schon, ....Ein entscheidender Faktor für Zufriedenheit im Leben und für Lernerfolg ist es, mit den eigenen Gefühlen umgehen zu können. Diese sogenannte Emotionsregulation umfasst im Wesentlichen die Fähigkeiten, sich selbst zu beruhigen und sich selbst motivieren zu können, auch wenn beispielsweise die Lust am Lernen und Entdecken nachlässt. Das ist notwendig, um die Überzeugung zu entwickeln, Herausforderungen gewachsen zu sein. Insbesondere jüngere Kinder brauchen für eine solche Selbstkompetenzentwicklung die Unterstützung und Begleitung Erwachsener. Das Kind muss sich im Austausch mit seinen Bezugspersonen als wirkungsvoll erleben. Das geschieht, wenn die Aktionen des Kindes Reaktionen hervorrufen, das heißt, wenn beispielsweise die Bezugsperson auf das Lächeln des Kindes positiv reagiert.

- Entwicklung von Vertrauen
- Erlernen der eigenen inneren Zustände wahrzunehmen
- körperlich, mimisch und gestisch emotionalen Zustand ausdrücken
- Selbstberuhigung
- Widersprüche aushalten
- Wertschätzung erlernen

## **5.3 Schlüsselprozesse guter Bildung und Erziehung**

### **5.3.1 Mitwirkung der Kinder (Partizipation)**

Wir müssen als Erwachsene den Kindern Partizipationsmöglichkeiten eröffnen, ihnen Eigenverantwortung zugestehen, ohne uns aus unserer Verantwortung zu entlassen. Auch das demokratische Miteinander spielt hier eine große Rolle.

In unserer Einrichtung geben wir den Kindern Raum, eigene Ideen, Wünsche oder Kritik einzubringen, sei es in Alltagsgesprächen, Gesprächen im Stuhlkreis (Groß- wie Kleingruppe), gemeinsames Besprechen von Regeln und Grenzen, aktive Mitbestimmung der Kinder im pädagogischen Alltag (Wochenthema + Projektthemen/Kinderkonferenzen), situationsorientiertes Arbeiten oder freie Auswahl an Räumlichkeiten, Spielmaterial oder Spielpartner im Freispiel.

### **5.3.2 Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen**

Wir im Kinderhaus haben die Aufgabe, Kindern eine positive Lernumgebung zu gestalten. Dies geschieht nicht nur durch durchdachte Einrichtung der Räume und Bereitstellung von Spiel- und Lernmaterialien, sondern vor allem durch verschiedene Moderationsmethoden und -techniken. Wir demonstrieren Kindern die Handhabung von Dingen oder Ausführung einer speziellen



Aufgabe, wir unterstützen durch Ermutigung oder Lob, erleichtern Lernprozesse durch gezielte Materialauswahl, geben konstruktives Feedback, erklären, leiten an und üben und wiederholen, um Gelerntes zu festigen.

### **5.3.3 Beteiligung und Kooperation**

Wir als Kinderhaus arbeiten Familien ergänzend. Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Wir begegnen Eltern als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Erziehung wie Bildung soll zur gemeinsamen Aufgabe werden. Ziele dieser Partnerschaft ist die Begleitung von Übergängen (z.B. Informationsgespräch vor Aufnahme, Beratung zur Schulfähigkeit), Informationen und Austausch (z.B. regelmäßige Elterngespräche, Aushänge, gemeinsame Aktivitäten). Wichtig ist auch die Beratung bei Entwicklungsrisiken und die Vermittlung von Fachdiensten, gleichzeitig aber auch die Stärkung von Elternkompetenz durch z.B. durch Elternabende. In unserer Einrichtung ist uns aktive Mitarbeit und Mitgestaltung der Eltern besonders wichtig, z.B. bei unseren gemeinsamen Festen. Diese bedeuten nicht nur eine finanzielle Unterstützung, sondern tragen auch erheblich zum guten Miteinander zwischen Eltern, Team und Kindern bei.

### **5.3.4 Beobachtung und Dokumentation**

#### **5.3.4.1 Im Kindergarten**

Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln im Kinderhaus.

Dazu gehört das Sammeln von Ergebnissen kindlicher Aktivitäten (z.B. Zeichnungen, Arbeitsblätter, Fotos) in der eigenen ICH-Mappe sowie die Beobachtung an sich. Diese untergliedert sich in die freie Beobachtung sowie die Benutzung von Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak, Perik, Kompik). Jede Gruppe verfügt über Infowände mit anstehenden Terminen, Informationen oder Ergebnissen des pädagogischen Alltags.

#### **5.3.4.2 Im Kleinkindbereich**

Während der ca. vierwöchigen Eingewöhnungszeit des Kindes in der Krippengruppe, dokumentieren wir die ersten zwei Wochen in unserem „Eingewöhnungstagebuch“. Dies stellen wir ebenfalls im Aufnahmegespräch den Eltern vor. Diese Beobachtungen geben uns gute Rückschlüsse, wie sich das Kind fühlt, wie es mit dem veränderten Tagesablauf zurechtkommt, die vielen neuen Eindrücken verarbeitet. Um durch unser pädagogisches Handeln dem Kind unterstützend zur Seite zu stehen.

In beiden Krippengruppen des Kinderhauses Greußenheim wird der Beobachtung der Kinder ein sehr großer Stellenwert eingeräumt. Deshalb dokumentieren wir das Tun der Kinder in ihrem Spiel und anderen Aktivitäten, um daraus Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand, von jedem einzelmem Kind zu erhalten. Des Weiteren sind Beobachtungen die Voraussetzungen für Entwicklungsgespräche. Für gezielte Beobachtungen liegt uns „Der Petermann und Petermann Beobachtungsbogen“ zugrunde. Dies ist eine Empfehlung in der Kleinkindpädagogik, welche alle Entwicklungsschritte (Fein und Grobmotorik, Sprache Soziale, emotionale Entwicklung) in dem Alter unter drei Jahren berücksichtigt.

Weiterhin werden Aktivitäten zu unseren Themen und Entwicklungsschritte der Kinder in einer persönlichen ICH-Mappe gesammelt, welcher z.B. mit Fotos oder selbstgemachten Bildern des jeweiligen Kindes gestaltet wird. Dieser Ordner ist ihr persönliches Eigentum und kann bei Bedarf gerne mit nach Hause genommen werden, um ihn gemeinsam mit dem Kind anzuschauen. Bei einem Wechsel des Kindes in den Regelbereich bekommt das Kind den gesamten Ordner mit nach Hause.

## **5.4 Schwerpunkte unserer Erziehung im Kindergarten**

### **5.4.1 Werteorientierung und Religiosität**

Hierbei ist uns besonders wichtig, auf alle Fragen des Kindes mit Wertschätzung, Respekt und Geduld einzugehen. Diese Grundeinstellung ist Voraussetzung für die Entwicklung religiös-weltanschaulicher Identität, sozialer Kompetenzen sowie ethischer Urteilsfähigkeit. Als gemeindliche Einrichtung bringen wir den Kindern Traditionen unserer Kultur nah (Tanz in den Mai) wie auch kirchliche Traditionen (St. Martin, Weihnachten). Wichtige Aspekte sind außerdem Toleranz, Achtung und Respekt gegenüber Mensch und Natur, unabhängig von deren sozialer Situation oder von kulturellen oder religiösen Hintergründen.

### **5.4.2 Sozialerziehung**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Es soll lernen, sich eigener Gefühle bewusst zu werden, lernen, diese auszudrücken und zu kommunizieren. Genauso wichtig ist es, den Ausdruck und das Verhalten anderer Menschen und deren Ursache zutreffend zu interpretieren. Wir möchten die Kinder in ihrer Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit unterstützen. Dabei dürfen eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte aber nicht in den Hintergrund treten. Das wichtigste Mittel zum sozialen Lernen stellt das Freispiel dar, aber auch

gezielte Angebote zu sozialen Themen.

### **5.4.3 Sprache und Literacy**

#### **5.4.3.1 im Kinderhausalltag**

Wir möchten unsere Kinder dazu befähigen, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen. Sie sollen motiviert und mit Freude Interesse am Dialog entwickeln, gerne Geschichten lauschen oder selbst erzählen, Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache herstellen. Im Kinderhaus gibt es immer wieder Möglichkeiten für Gespräche, sei es im Stuhlkreis, bei der Bilderbuchbetrachtung, beim Vorlesen oder in allen Dialogsituationen. Wir möchten den Kindern Interesse an Buch- bzw. Schriftkultur vermitteln sowie Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen oder Reimen und Gedichten (Fingerspiele, Lieder, Programm „Hören, lauschen, lernen“).

#### **5.4.3.2 Vorkurs Deutsch 240**

Wir nutzen die kulturellen Unterschiede und die immer häufiger auftretende Mehrsprachigkeit um neugierig zu machen auf fremde Sprachen. Gleichzeitig werden Kinder mit Migrationshintergrund sowie Kinder mit sprachlichem Förderbedarf im Erlernen der deutschen Sprache im „Vorkurs Deutsch“ regelmäßig in der deutschen Sprache gefördert. Dieser Bedarf wird durch uns mit Hilfe der Sprachstandserhebungsbögen Sismik bzw. Seldak abgefragt.

Dieser Kurs umfasst 240 Stunden à 45 Minuten. Diese Zeit teilen wir uns mit der Grundschule. Im Kinderhaus beginnen wir eineinhalb Jahre vor Schuleintritt mit zwei Stunden Förderung in der Woche, die Schule beginnt im letzten Kindergartenjahr mit drei Stunden pro Woche. Wichtig hierbei ist, dass dieses Förderangebot nicht verpflichtend, sondern ganz freiwillig in Anspruch genommen werden kann. Ganz spielerisch werden dabei Sprechfreude, Grammatik und Satzbau der deutschen Sprache durch z.B. Rollenspiele, Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtungen, Lausch- und Sprachspiele oder kleine Ausflüge gefördert.

### **5.4.4 Medienerziehung**

Schon in den ersten Jahren seines Lebens lernt ein Kind, Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu benutzen. Besonders Medien wie die Toni Box, Radio/oder CD-Player, Fernseher oder Computer mit Internet gewinnen immer mehr an Bedeutung und erwecken großes Interesse bei Kindern. Uns ist es wichtig, dass Kinder alltägliche informationstechnische

Geräte und Medien kennenlernen, aber auch lernen, bewusst und kritisch mit ihnen umzugehen. Immer wieder hören wir Musik oder Geschichten auf dem CD-Player, betrachten Fotos oder Sachbeiträge auf dem Laptop. Außerdem lassen wir gern aktuelle Beiträge aus Zeitungen oder Zeitschriften in unsere Themen mit einfließen.

### **5.4.5 Mathematische Förderung**

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Ziele hierbei sind Erfahren verschiedener Raum-Lage-Positionen, Erfassen geometrischer Figuren, Größen und Mengen, Erfassen von Raum und Zeit, Zählen an sich sowie einfache mathematische Rechenoperationen. Im Alltag fördern wir diese Fertigkeiten durch verschiedenes Konstruktionsmaterial, Spielen mit Brettspielen, Bereitstellung von Materialien zum wiegen, messen, abzählen, tägliches Zählritual im Morgenkreis sowie in gezielten Angeboten.

### **5.4.6 Naturwissenschaftliche Förderung**

Wir möchten Kinder für komplexe Wissensgebiete wie Naturwissenschaften und Technik begeistern und ihnen kindgerechte Zugänge und Möglichkeiten der Auseinandersetzung eröffnen. Wir greifen Fragen der Kinder auf oder wecken Interesse zu bestimmten Themen wie Luft und Gase, Wasser und Flüssigkeiten, Licht und Schatten, Farben, Magnetismus oder Elektrizität. Im Intensivraum stehen immer wieder verschiedene Materialien zu genannten Themen bereit. Außerdem gibt es jährlich angeleitete Projektwochen zu naturwissenschaftlichen Themen, in denen unsere „kleinen Forscher“ experimentieren und selbständig physikalische Vorgänge entdecken.

**Donnerstag findet Wöchentlich unser Wald tag statt.**

### **5.4.7 Umweltbildung und -erziehung**

Das Kind lernt bei uns, seine Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, zu schätzen und zu schützen. Es soll Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten und sich mit diesen auseinandersetzen. An unserem wöchentlichen Naturtag lernen wir die Artenvielfalt unserer Pflanzen und Tiere in ihren natürlichen Lebensräumen kennen. Daraus resultierende Fragen werden bei Bedarf im Kinderhaus weiter geführt, z.B. beim Pflegen einer Ameisenfarm.

Die Kinder sollen lernen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen. Dies passiert unter anderem durch Müllvermeidung und Mülltrennung.

## 5.4.8 Ästhetische und kulturelle Bildung und Erziehung

In unserer Einrichtung bekommen die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Darstellungsformen zu nutzen, um ihre Umwelteindrücke schöpferisch und kreativ umzusetzen. Dabei möchten wir die Freude und Lust am Gestalten fördern, den Umgang mit verschiedenen Materialien vermitteln sowie ein Grundverständnis, dass „schön“ bzw. „nicht schön“ nur eine subjektive Wahrnehmung ist. Am Maltisch stehen immer verschiedene Stifte, Scheren, Kleber oder Papiere bereit, in der Bauecke verschiedenes Konstruktionsmaterial wie Lego oder Kapla. In gezielten Angeboten lernen die Kinder noch mehr unterschiedliche Techniken und Materialien kennen.

## 5.4.9 Musikalische Erziehung

Im Rahmen der musikalischen Erziehung sollen die Kinder die Welt der Musik in ihrer Vielseitigkeit erfahren. Musik spricht die gesamte Persönlichkeitsentwicklung an. Kinder erleben durch Hören, Singen, Bewegung und Rhythmus den eigenen Körper, lernt, durch Musik auch Gefühle auszudrücken. Es lernt die Vielfalt der eigenen Stimme kennen, erfährt Takt und Rhythmus. Musik steigert die Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit, fördert Sprache und Gehör. In unserem Kinderhaus singen wir viel, klatschen Rhythmen, lernen Orffinstrumente sowie die Benutzung zur Begleitung von Klanggeschichten kennen. Gerne werden Singkreise oder Kreisspiele auch mit der Gitarre begleitet.

## 5.4.10 Bewegungserziehung

Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Auch die Wahrnehmungsfähigkeit sowie der Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt. Die Grob- wie die Feinmotorik, Koordination und Ausdauer werden gefördert. Genauso wichtig ist Teamgeist und Kooperation. Gerade durch den zunehmenden Bewegungsmangel und den daraus wachsenden Gesundheitsproblemen möchten wir den Kindern die Möglichkeit zur täglichen Bewegung geben.

**Dies geschieht durch unseren wöchentlichen Turntag der zur Zeit (sanierungsbedingt) im alten Schulhaus stattfindet**, einer Kletterwand und -burg im Eingangsbereich, freiem Spiel auf dem großen Außengelände sowie wöchentlichen Naturtagen (Spaziergänge in und um Greußenheim).

## **5.4.11 Gesundheitserziehung**

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es wird zum Umgang mit gesunder Hygiene und Pflege angeleitet. Die Gesundheitserziehung wird hauptsächlich in den Tagesablauf integriert. Dazu gehört der selbständige Gang zur Toilette, Händewaschen danach und vor dem Essen, Nase putzen, Kennenlernen und Probieren verschiedener Nahrungsmittel oder die Pflege der Esskultur.

Immer wieder besuchen Zahnärzte unser Kinderhaus und informieren über gesunde Ernährung und richtige Zahnpflege.

## **6. Start und Übergänge**

### **6.1 Voranmeldung**

Wenn Sie möchten, dass Ihr Kind unser Kinderhaus besuchen, kontaktieren Sie uns bitte und füllen eine Voranmeldung aus. Das ermöglicht uns das bessere Planen und dient der reinen Bedarfsanalyse.

Dies ist noch keine feste Zusage für einen Platz in unserem Kinderhaus.

### **6.2 Eingewöhnung**

#### **6.2.1 Im Kindergarten**

Im Aufnahmegespräch wird die individuelle Eingewöhnung vereinbart.

Kinder, die ganz neu, je nach Alter als sogenannte „Krebs“ zu uns kommen, kommen erst gegen Ende der Bringzeit und bleiben die ersten Tage nur zwei bis drei Stunden, um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Viele neue Eindrücke prasseln auf die Kinder ein, die erst einmal verarbeitet werden müssen. Bei Bedarf kann das Elternteil noch eine gewisse Zeit bleiben, um dem Kind die Trennung zu vereinfachen. Fühlt sich das Kind wohl und nimmt es die Erzieher als Bezugspersonen an, wird der Aufenthalt schnell verlängert.

Die Kinder können bei uns zu Beginn eines jeden Monats im Alter von ca. 3 Jahren aufgenommen werden.

#### **6.2.2 Im Kleinkindbereich**

Für eine harmonische und vertrauensvolle Eingewöhnung der Kinder ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Wir legen Wert auf eine sanfte Eingewöhnungsphase, in der Eltern Zeit haben, ihr Kind in seinem neuen

Umfeld zu begleiten.

Mit dem Besuch in der Kinderkrippe unseres Kinderhauses, findet für das Kind in der Regel ein veränderter Tagesablauf statt. So verbringt es mehrere Stunden ohne Begleitung seiner Eltern in der Kindergruppe mit neuen Spielpartnern und ihm noch nicht vertrauten Bezugspersonen. Das heißt aber auch für die jeweiligen Kinder, Aufmerksamkeit und Zuwendung teilen zu müssen.

Deshalb ist es uns wichtig, die Eingewöhnungszeit achtsam und individuell zu gestalten um auf das jeweilige Kind wertschätzend einzugehen. Das Berliner Eingewöhnungskonzept (welches vom Institut für angewandte Sozialforschung (infas) entwickelt wurde) ist dabei die Grundlage einer gelingenden Eingewöhnung. Ziel des Modells ist eine Kooperation mit den Eltern. Damit das Kind unter dem Schutz einer Bezugsperson mit der neuen Umgebung vertraut wird und eine Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufbauen kann.

Das Berliner Eingewöhnungskonzept wird den Eltern bei dem Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch vorgestellt.

## **6.2.3 Die begleitende Eingewöhnungszeit**

### **6.2.3.1 Warum bieten wir sie an?**

#### **6.2.3.1.1 Für das Kind**

- Übergang von Elternhaus zu Kindertagesstätte soll für das Kind sanft und stressfrei verlaufen
- Das Kind kann sich langsam an die neue Umgebungen/Räume, Spielmaterialien, Kinder und Erzieher\*innen gewöhnen.

#### **6.2.3.1.2 Für die Eltern**

- Die Eltern haben Kontakt zum/zur Erzieher\*in und lernen Sie kennen.
- Ängste und Unsicherheiten der Eltern können abgebaut und auftretende Fragen zeitnah beantwortet werden.
- Eltern können beobachten und miterleben, wie sich ihr Kind in den ersten Tagen zurecht findet und verhält.

### **6.2.3.2 Unser Ziel der elternbegleitenden Eingewöhnung**

#### **6.2.3.2.1 Für das Kind**

- Das Kind nimmt Kontakt mit der Erzieherin auf, soll mit ihr vertraut werden und eine sichere Bindung aufbauen.
- Es soll sich geborgen fühlen.
- Die Eltern sind der „sichere Hafen“ während der Eingewöhnungszeit.
- Sie geben Sicherheit und vermitteln ihrem Kind, dass die neue Situation in Ordnung ist.
- Das Kind ist nicht plötzlich alleine in einer neuen Umgebung.
- Das Kind soll mit Freude in eine Gruppe kommen und das neue Spielmaterial kennen lernen.

#### **6.2.3.2 Für die Eltern**

- Sie können ihr Kind und die Erzieherin im gegenseitigen Umgang erleben
- Die Eltern können beobachten, dass sich ihr Kind zunehmend wohler und sicherer in seiner neuen Umgebung fühlt
- Sie erkennen, dass ihr Kind „gut aufgehoben“ ist, dass es ihm in seiner Gruppe gut geht
- Die Eltern können sich leichter von ihrem Kind trennen und es für einige Stunden „alleine“ lassen.

#### **6.2.3.3 Für die Erzieherin**

- Sie kann die Eltern-Kind Beziehung miterleben
- Der/Die Erzieher\*in erhält Informationen über das Kind und seine Gewohnheiten.
- Sie/Er kann Kontakt zum Kind aufbauen, wird Spielpartner und Bezugsperson.

#### **6.2.3.3 So gestalten wir die elternbegleitende Eingewöhnung**

Bei der elternbegleitenden Eingewöhnungszeit orientieren wir uns an dem „Berliner Modell“, welches vom Institut für angewandte Sozialisationsforschung (INFANS) entwickelt wurde.

#### **6.2.3.4 Vorbereitung auf den Start in der Kleinkindgruppe**

- Am Informationselternabend erhalten die Eltern wichtige Details zum Ablauf des Gruppenalltags, zu pädagogischen Schwerpunkten, dem



elternbegleitenden Eingewöhnungsmodell etc.

- beim Aufnahme - so wie beim Erstgespräch können bisher aufgetretene Fragen geklärt, sowie weitere Informationen ausgetauscht werden.

### **6.2.3.5 Zu Beginn der Eingewöhnungszeit**

Wenn das Kind in die Kindertagesstätte kommt, beginnt ein neuer und wichtiger Lebensabschnitt. Es verlässt sein gewohntes und vertrautes Umfeld und kommt in eine neue, ihm noch ungewohnte Umgebung, mit neuen Erwachsenen, anderen Kindern und Spielmaterialien. Der gewohnte Tagesablauf verändert sich und das Kind löst sich für einige Stunden am Tag von seinen Eltern. Beide Eltern und das Kind trennen sich voneinander. Dieser Übergang soll möglichst sanft verlaufen. Das Kind gibt mit seinem Verhalten die Dauer der Eingewöhnungszeit vor. Individuell bedingt kann dies 4 – 6 Wochen betragen. Damit die elternbegleitende Eingewöhnungszeit gut gelingen kann, haben wir einen Leitfaden zusammen gestellt:

- Die Eltern kommen in den ersten Wochen regelmäßig mit ihrem Kind in die Einrichtung. Eine Unterbrechung (z.B. Urlaub) verzögert die Eingewöhnungszeit
- Das Kind wird wenn möglich immer vom gleichen Elternteil begleitet
- In den ersten Tagen sind Elternteil und Kind ca. eine Stunde in der Gruppe
- Die Eltern beobachten die Aktivitäten des Kindes, die es von sich aus unternimmt
- Die Eltern übernehmen eine passive Rolle, sind für das Kind als „sicherer Hafen“ jedoch sehr wichtig
- Jedes Kind wird von „seiner“ Erzieherin begrüßt und maßgeblich den Tag über begleitet
- Die Erzieherin versucht ohne zu drängen, über Spielangebote oder Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt zu ihm auf zu nehmen
- Die Aufgabe der Erzieherin ist es, das Kind sorgfältig zu beobachten, Impulse des Kindes aufzugreifen und eine Beziehung zu ihm aufzubauen
- Die Eltern gehen zunächst für etwa 10-15 Minuten aus der Gruppe, bleiben an diesem Tag jedoch in der Kindertagesstätte
- Der erste Trennungsversuch findet nicht an einem Montag statt
- Die Anwesenheit des Kindes verlängert sich in der Gruppe, ebenso die Abwesenheit der Eltern
- Die Eltern sind immer telefonisch erreichbar
- Feste Rituale (z.B. Begrüßungslied am Morgen, miteinander essen, Hände waschen, etc.) kommen hinzu und geben dem Kind Orientierung und Sicherheit
- Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als

„sichere Basis“ akzeptiert hat und sich bei Bedarf trösten lässt.

Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert, sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt oder wenn es sich weh getan hat und Trost braucht

- Die Eltern werden täglich über den Tagesverlauf informiert (z.B. „Ihr Kind hat sich heute sehr wohl gefühlt und hauptsächlich in der Puppenecke gespielt!“)

### **6.3 Übergang Kleinkindgruppe – Kindergarten**

Damit der Wechsel in die Regelgruppe dem Kind, ab dem 3. Lebensjahr erleichtert wird, darf es ca. vier Wochen vorher die jeweilige Gruppe am Vormittag für einige Stunden besuchen. Um die Erzieher, Kinder und den veränderten Tagesablauf sowie den neuen Gruppenraum kennenzulernen.

Dies sprechen wir im Voraus mit den jeweiligen Eltern und Kindern ab. Um über den bevorstehenden Gruppenwechsel im Voraus zu informieren.

### **6.4 Übergang Kindergarten – Schule**

Das letzte Kindergartenjahr ist für unsere Vorschulkinder ein ganz besonderes. Allerdings nicht wegen der sogenannten „Vorschule“, denn wir verstehen die gesamte Kinderhauszeit als Vorbereitung auf die Schule. Natürlich wird diese im letzten Jahr nochmal intensiviert und es gibt verschiedene Highlights.

Nach einem intensiven Gespräch mit der Gruppenleitung und einer Beratung über Schulfähigkeit und passender Schule entscheiden sich die Eltern für oder im Einzelfall gegen eine Einschulung. In schwierigen Fällen werden Fachdienste in die Entscheidung miteinbezogen.

Zu Beginn des Kalenderjahres besucht uns das Gesundheitsamt und führt die sogenannte Vorschuluntersuchung (Seh-, Sprach- und Hörtest) durch. Hier wird besonderes Augenmerk auf das Sehen und Hören gelegt. Diese Untersuchung benötigen die Eltern für die Schuleinschreibung, die meist im März passiert. In den letzten Monaten besucht uns die mögliche Erstklasslehrkraft im Kinderhaus, wie auch wir fahren mit dem Bus in die Schule und schauen uns zwei Unterrichtsstunden an.

Als großes Highlight neben einer Abschlussfahrt werden unsere „Pelikane“ Ende Juli mit einem Abschiedsfest mit Eltern plus Übernachtung in den Kinderhausräumen am nächsten Tag mit der Schubkarre „rausgeworfen“ und nur als Ferien- bzw. Schulkind wieder eingelassen.

## **7. Unsere Schulkindbetreuung**

### **7.1 Anmeldung, Buchungszeiten und Kosten**

In unserer Einrichtung werden Schulkinder von der ersten bis zur vierten Klasse, ausgelagert im Erdgeschoss der alten Schule, betreut.

Im letzten Kindergartenjahr wird bei den künftigen Erstklässlern der Bedarf von uns abgefragt genauso wie bei den Kindern, die schon die Schulkindbetreuung besuchen. Eine verbindliche schriftliche Anmeldung erfolgt in der ersten Schulwoche, sobald die Eltern über den Stundenplan und den endgültigen Bedarf informiert sind. Eltern, deren Kinder unser Kinderhaus nicht besucht haben, aber einen Platz in unserer Schulkindbetreuung haben möchten, melden sich bitte frühzeitig bei uns.

Buchungszeit	1-2 Stunden/Tag	2-3 Stunden/Tag	3-4 Stunden/Tag
Kosten	45,50 Euro	55,50 Euro	65,50 Euro

Der Betrag beinhaltet 2,00 Euro Materialgeld.

Der Betreuungsvertrag endet am 31. August des jeweiligen Schuljahres.

### **7.2 Unser Tagesablauf**

#### **7.2.1 Räumlichkeiten**

Die Kinder kommen nach Unterrichtsende mit dem Bus am Dr. Helmut-Kohl-Platz an und laufen eigenständig zu unseren Räumen in der alten Schule. Die Erstklässler werden in der ersten Zeit vom Betreuungspersonal dort abgeholt. Nach dem Ablegen an der Garderobe hängen die Kinder ihr Magnetbild an der Anwesenheitstafel um und beim Nachhause gehen wieder zurück – somit wissen wir immer genau, wann welche Kinder anwesend sind. Nachdem wir in den neuen Räumen keine Fußbodenheizung mehr haben, bitte Hausschuhe mitschicken.

**Das** Hausaufgaben- sowie das Spielzimmer, sind kind- und situationsgerecht eingerichtet. Am Ende des Flurs befinden sich die Toiletten.

Im Hausaufgabenzimmer stehen ausreichend verschiedene neuwertige Schultische mit passenden Stühlen zur Verfügung, vorhanden sind auch verschiedene Nachschlagewerke (Duden, Lexika).

Im Spielzimmer können die Kinder nach dem Ankommen während einer halbstündigen Pause vom Schulstress abschalten (Tischspiele spielen, Tischkicker, Tischbillard, ausruhen auf dem Sofa oder dem Sitzsack, lesen, konstruieren in der Kaplaecke oder malen), sich mit einer mitgebrachten Brotzeit stärken, eventuelle Erfolge oder Frustrationen im Schulalltag erzählen

oder an der frischen Luft ihren Bewegungsdrang austoben (den Kindern steht der alte Pausenhof sowie ein kleiner Spielplatz auf der Rückseite des Gebäudes zum freien oder angeleiteten Spiel zur Verfügung).

Mahlzeiten zum Erwärmen in der Mikrowelle können gerne mitgebracht bzw. bis 9.00 Uhr im Kinderhaus zur Kühlung abgegeben werden, wir nehmen es dann mit hoch. Nach dieser Pause beginnt die Hausaufgabenzeit.

## 7.2.2 Hausaufgabenzeit


Die Kinder einer Klasse sitzen während den Hausaufgaben vorzugsweise in der Nähe, um sich eventuell gegenseitig Aufgabenstellungen erklären oder fehlendes Arbeitsmaterial austauschen zu können (Förderung zum selbständigen Arbeiten). Wir schaffen für die Kinder eine ruhige, konzentrierte Arbeitsatmosphäre. Es steht während der Hausaufgabenzeit eine Erzieherin zur Verfügung, die jederzeit Hilfestellung und Tipps gibt, sowie motivierend auf die Kinder einwirkt, sich selbständig und konzentriert mit den Hausaufgaben auseinanderzusetzen.

Normalerweise arbeiten die Kinder so lange an ihren Hausaufgaben, bis sie vollständig erledigt sind. Allerdings können wir keine Garantie zur Fertigstellung geben, da dies von verschiedenen Faktoren abhängig sind (Buchungszeit, Arbeitstempo, Menge der Hausaufgaben).

Unser Ziel ist es, den Kindern durch eine ruhige Arbeitsatmosphäre, einem angemessenen Arbeitsplatz und gezielte Hilfestellungen ein selbständiges, strukturiertes und zügiges Arbeiten zu ermöglichen.

Zur Motivation gibt es bei uns eine Smileyliste: wer seine Hausaufgaben bei uns ordentlich und vollständig erledigt hat, bekommt einen Smiley – ist die Liste voll, dürfen die Kinder sich eine kleine Überraschung aussuchen.

Das bedeutet im Allgemeinen, dass



 Wir den Kindern beim selbständigen Arbeiten über die Schulter schauen und sie auf eventuelle Fehler oder „Unordentlichkeit“ hinweisen, damit sie diese korrigieren bzw. konzentrierter weiter arbeiten können.

Eventuelle Fehler in der fertigen Hausaufgabe sind trotzdem möglich und lassen wir auch stehen, wenn das Kind diese trotz Erklärungen nicht verstanden hat, damit die Lehrer kein verfälschtes Bild über den Leistungsstand der Kinder erhalten.

Selten radieren wir „unordentliche“ Arbeiten, die das Kind dann erneut bearbeiten soll, da die Kinder selbst lernen sollen, was sie als „unordentlich“ oder „schlampig“ empfinden und Beurteilung darüber sowie Konsequenzen durch die Lehrkraft entstehen.

 Wir versuchen, den Kindern Fragen zum Verständnis der Aufgaben zu beantworten sowie Tipps zur Bearbeitung zu geben, sollten sie gar nicht

weiter kommen. Merken wir jedoch, dass das Kind mit der Bearbeitung der Hausaufgabe überfordert ist, weil es den dazugehörigen Unterrichtsstoff noch nicht vollständig erfasst hat, vermerken wir dies für die Eltern und Lehrer unter den Hausaufgaben bzw. im Kontaktheft. Somit besteht die Möglichkeit, in der Schule wie Zuhause Probleme zu klären bzw. nochmals üben zu können.

-  Wir auf die Vollständigkeit der Hausaufgaben achten, wir jedoch nicht mit den Kindern zusätzlich Üben, Lernen oder Lesen können.
-  Die Gesamtverantwortung liegt bei den Eltern.

Die Hausaufgabenzeit endet spätestens um 14.45 Uhr. Die Kinder, die bis 16 Uhr bei uns betreut werden, verbringen die letzte Stunde wieder im Kinderhaus.

### 7.2.3 Nach den Hausaufgaben

Nachdem die Kinder ihre Hausaufgaben erledigt haben, können sie sich wieder im Spielzimmer beschäftigen. Wir haben einen Wochenplan mit täglich wechselnden freien Angeboten nach der Hausaufgabenzeit erarbeitet. Diese finden zusätzlich zum normalen Beschäftigungsangebot statt, die Kinder können nach Lust und Laune daran teilnehmen.

- ☺ Spielen auf dem alten Pausenhof/ Spielplatz hinter dem Gebäude (Basketball, Tischtennis, Klettbild, Fußball, Hüpfball, Malkreide, angeleitete Spiele)
- ☺ Kreatives Gestalten (malen, basteln, kreieren mit unterschiedlichen Materialien)
- ☺ Schriftliche Förderung zur Konzentration, Ausdauer, Logik, Mathematik, Sprache...
- ☺ Entspannung (Mandalas ausmalen zu ruhiger Musik, Phantasiereisen, Rückenmassagen, kinesiologische Übungen...)
- ☺ „Mitbringtag“: hier dürfen die Kinder gerne beliebte Tisch- oder Kartenspiele sowie anderes Spielmaterial mitbringen (keine elektronischen Spielekonsolen wie Nintendo etc.) Wir übernehmen allerdings keine Haftung bei Verlust oder Beschädigung!

Die Reihenfolge dieser Angebote wechselt monatlich (Plan hängt aus).

## **8. Der Tagesablauf**

### **8.1 Im Kindergarten**

Ein geregelter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Geborgenheit. Aus diesem Grund geben wir dem Tag einen immer wieder kehrenden Rahmen/Ablauf, dieser verleiht den Kindern klare Strukturen.

Wir schauen aber auch darauf, dass wir noch genügend Raum für spontane Aktivitäten lassen. Die Kreise finden Individuell und in den Gruppen unterschiedlich statt.

7:00 - 9:00	Bringzeit Das ist die Zeit des Ankommens. Jedes Kind wird begrüßt. Hier kann auch der Austausch zwischen Eltern und Fachkraft stattfinden und das Wohlbefinden des Kindes oder aktuelle Befindlichkeiten besprochen werden. So kann sich das Fachpersonal individuell auf jedes Kind einstellen.
9:00 - 9:30	Morgenkreis (siehe nachfolgende Erläuterung)
9:30 – 10:00	gemeinsames Frühstück
10:00 – 11:30	Freispielzeit (siehe nachfolgende Erläuterung) * gezielte Angebote * Vorschularbeit * Projektarbeit
11:30 – 12:00	Mittagskreis/gezielte Angebote
12:00 – 12:30	gemeinsames Mittagessen
12:30 – 13:00	Ruhephase/Mittagskreis
13:00 – 13:45	Freispielzeit
13:45 – 14:00	Abschlusskreis (da hier viele Kinder bei uns abgeholt werden)
14:00 – 16:00	Zusammenlegen der 3 Regelgruppen  * gemeinsame Trink- und Obststunde * gemeinsames Freispiel * Spielen im Garten

\* Spielen auf der Kletterburg ect.

## 8.2 Im Kleinkindbereich

- 7:00 – 9:00      Bring- und Freispielzeit  
Die Kinder, denen es in der Früh schwer fällt, selbständig in die Gruppe zu kommen, nehmen wir zur Begrüßung auf den Arm und lassen sie langsam ankommen. Kindern, denen es leicht fällt, werden von uns begrüßt, dürfen ihre Tasche an den Taschenwagen bringen und mit dem Spielen beginnen. Die Eltern können bzw. sollen uns über das Wohlbefinden der Kinder informieren und sich von ihren Kindern verabschieden.
- 9:00 – 9:15      Morgenkreis  
Die Kinder treffen sich auf dem Teppich. Wir singen unser Begrüßungslied und alle Kinder werden einzeln begrüßt. Je nach Jahreszeit und Thema wird der Morgenkreis mit Fingerspielen, Liedern oder Kreisspielen individuell gestaltet.
- 9:15 – 9:45      Gemeinsames Frühstück  
Das Essen bringt jedes Kind von zu Hause mit. Wie im Punkt, „Gemeinsame Mahlzeiten“ erwähnt wird, achten wir auf eine abwechslungsreiche Ernährung.
- 9:45 – 11:30      Freispiel, gezielte Angebote, Gartenbesuch  
Die Kinder können in der Freispielzeit eigenständig wählen, was sie spielen, wo sie spielen und mit wem sie wie lange spielen wollen. Hin und wieder hören wir während der Freispielzeit nebenbei Musik und die Kinder haben zusätzlich die Möglichkeit, zu Tanzen oder sich nach der Musik zu bewegen. Im Laufe unserer Woche werden Bastelangebote durchgeführt, die sich nach der Jahreszeit oder dem Jahresthema richten. Außerdem wird einmal in der Woche die Bewegung der Kinder gefördert und eine Turneinheit angeboten. Wenn es das Wetter erlaubt, gehen wir auch in den Kleinkindgarten hinter unserem Haus oder gehen spazieren. Je nach Bedarf werden die Kinder gewickelt.
- 11:30 – 12:00      Gemeinsames Mittagessen  
Auch das Mittagessen bringt jedes Kind von zu Hause mit. Es kann eine kalte Brotzeit, oder auch etwas Warmes mitgebracht werden. Wir haben die Möglichkeit, das Essen in

der Mikrowelle zu erwärmen. Auch hier achten wir auf ausgewogene Ernährung.

- 11:45 – 12:00 Abholzeit  
Die Kinder, die nur bis 12.00 Uhr gebucht haben, oder zu Hause schlafen, werden zu dieser Zeit abgeholt.
- 12:00 – 14:00 Mittagsschlaf  
Jedes Kind hat in unserem separaten Schlafrum seinen eigenen Schlafplatz. Hier wartet der Schnuller, das Kuscheltier oder das Kuscheltuch.
- 14:30 – 16:00 Gleitende Abholzeit  
1. Möglichkeit der Abholung nach dem Mittagsschlaf.  
Je nach Bedarf werden die Kinder gewickelt.
- 15:00 – 16:00 Zusammenlegen der Krippengruppe und Regelgruppe
- 14:15 – 16:00 Freispiel  
Am Nachmittag werden die Kinder, je nach Anzahl, in einer Krippengruppe betreut oder mit in die Kindergartengruppe genommen. Wenn es das Wetter erlaubt, verbringen wir den Nachmittag im Garten.

## **9. Das bieten wir den Kindern**

### **9.1 Im Kindergarten**

#### **9.1.1 Freispiel**

Das Freispiel hat bei uns einen großen Stellenwert. Das selbstbestimmte Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Deshalb beginnt unser Tag im Kindergarten mit dem sogenannten **Freispiel**.

In dieser Zeitspanne wählen die Kinder möglichst in freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit selbst aus und gehen ganz spontan ihren Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner in der Regel allein aus. Sie selbst bestimmen den Verlauf und die dadurch entstehende Dauer eines Spiels.

Spielen und Lernen gehört zusammen. Das Spielen ist eines der



Grundbedürfnisse der Kinder. Hier erfahren sie Bestätigung für ihr Tun, hier machen die Kinder wichtige Erfahrungen aus dem Spiel heraus. Sie lernen durch die Dinge, die sie selber machen, anfassen, ausprobieren können. Sie lernen aber ebenso aus den Dingen, die ihnen nicht gelingen.

Im freien Spiel lernen die Kinder sehr viele wichtige Dinge:

- ein Bild von sich selbst aufbauen
- Denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln
- Beobachten und Konzentrieren
- auf sich stolz sein
- Kontakte zu anderen Kindern knüpfen und Freunde finden
- sich an Regeln halten
- sich ausdrücken können
- mit Frustration umgehen
- Gefühle mitteilen und ausdrücken
- Konflikte lösen und Rücksicht nehmen
- und vieles mehr

Im Freispiel befriedigt das Kind seine natürliche Neugier, seinen Nachahmungstrieb, seine emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang. Kinder erforschen und erproben sich im Umgang mit den Anforderungen und im Umgang mit anderen – hierfür brauchen sie das Freispiel.

### **9.1.2 Morgen- / Mittags- Abschlusskreis**

Der Sitzkreis ist aus dem Kindergartenalltag gar nicht mehr wegzudenken. Er strukturiert den Tagesablauf und ist der perfekte Ort, um Kindern soziale Regeln und neue Inhalte zu vermitteln. Nicht zuletzt steht der Sitzkreis für Spiel und Spaß im Kindergarten.

Der Sitzkreis nimmt einen festen Platz im Kindergartenalltag ein. Er dient der Gruppe als Versammlungsort und Ausgangspunkt für gemeinsame Aktivitäten wie Lernen, Singen, Spielen, Geschichten vorlesen, Betrachten von Bilderbüchern, Gespräche über Erlebtes ect.

Der Kreis ist jedoch nicht nur ein Ort der Kommunikation und des gemeinsamen Spiels – er erfüllt auch eine wichtige Funktion bei der Strukturierung des Tagesgeschehens.

Besonders die erste Zeit im Kindergarten stellt für viele Kinder eine große Herausforderung dar. Sie müssen sich in einer ungewohnten Umgebung zurechtfinden, neue Kontakte knüpfen und sich an bestimmte Regeln und Abläufe gewöhnen. Ein strukturierter Alltag ist hier von großer Bedeutung.

Der morgendliche Sitzkreis ist in diesem Zusammenhang als Begrüßungsritual

zu betrachten, das den Kindern den Abschied von den Eltern und das Einfinden in die Kindergruppe erleichtern soll.

Der Abschlusskreis hilft den Kindern dabei, mit dem Kindergartenalltag abzuschließen und den Tag noch einmal Revue passieren zu lassen. Dieser ist für die Kinder ein ebenso wichtiges Ritual, das Struktur und Sicherheit gibt.

### **9.1.3 Gezieltes Angebot**

Während des Tagesablaufs finden in Klein- und Gesamtgruppen pädagogische Handlungseinheiten statt, die der Wissensvermittlung sowie der Förderung und Einübung altersentsprechender Fähigkeiten dient.

Die Inhalte sind dem BEP angegliedert.

Die Kinder werden dabei ganzheitlich in ihrer Entwicklung gefördert. Diese orientieren sich an den Basiskompetenzen.

### **9.1.4 Vorschularbeit**

Hier möchten wir nochmals erwähnen, dass die gesamte Kinderhauszeit eine Vorbereitung auf die Schulzeit und das kommende Leben darstellt. Das letzte Kinderhausjahr ist trotzdem ein ganz besonderes, denn in dieser Zeit gibt es viele spezielle Angebote und Attraktionen für unsere „Delphine“. Es ist uns sehr wichtig, die Kinder so gut wie möglich vorbereitet in die Schule zu entlassen. Schulfähigkeit setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen: Dazu gehören

- **Körperliche Voraussetzungen:** Die Kinder sollen eine gewisse Körperbeherrschung besitzen, das Gleichgewicht halten bzw. Treppen steigen können, der richtige Umgang mit Stift, Schere und Klebstoff, Einhaltung von Begrenzungslinien, Seh- und Hörtest.
- **Emotionale Voraussetzungen:** Die Kinder sollen in der Lage sein, ihre Grundgefühle steuern zu können durch ein gesundes Selbstbewusstsein, Angstbewältigung, Frustrationstoleranz, Selbstbeherrschung und Bedürfnisaufschub
- **Motivationale Voraussetzungen:** Die Kinder sollen sich auf die Schule freuen, Lernfreude und Interesse entwickelt haben, verantwortungs- und anstrengungsbereit sein. Ganz wichtig ist eine positive Einstellung der Erzieher und Eltern zur Schule, Schule darf keine Angst machen!
- **Kognitive Voraussetzungen:** Die Kinder sollen sich sprachlich ausdrücken können, ein gutes Aufgabenverständnis haben (Wesentliches erkennen, planvoll vorgehen), Grundwissen zur Umwelt (Verkehr, Berufe, Tiere und

Pflanzen, Verhaltensregeln), eine gute auditive (phonologische Bewusstheit, Merkfähigkeit) sowie visuelle Wahrnehmung (Differenzierungsfähigkeit, Grundformen, Grundfarben, Raumorientierung) sowie mathematische Vorfähigkeiten (zählen bis 20, Mengen bis 5 erfassen, Formen nachzeichnen)

- Soziale Voraussetzungen: Die Kinder sollen kooperations- und kontaktfähig sein, aufrichtig und hilfsbereit, Regeln folgen und Konflikte fair klären können

All diese Kompetenzen werden über die gesamte Kinderhauszeit gefördert und gestärkt. Im letzten Jahr werden unsere Delphine nochmals ganz intensiv in der Kleingruppe gefördert. Dazu treffen sie sich zweimal in der Woche mit einer Erzieherin. Die Themen dieser Angebote ergeben sich aus dem Wochenplan, dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan bzw. situationsorientiert. Es gibt verschiedene zusätzliche Förderprogramme: „Hören, lauschen, lernen“ (Programm zur phonologischen Bewusstheit) startet gleich zu Beginn des Jahres, zum Ende hin findet das „Marburger Konzentrationstraining“ statt. Außerdem starten wir Jährlich ein naturwissenschaftliches Projekt der „kleinen Forscher“.

Die Delphine dürfen beim monatlichen Büchereibesuch Bücher für die gesamte Gruppe aussuchen und ausleihen.

Ein paar Wochen nach dem Seh- und Hörtest findet die Schuleinschreibung statt, für die Kinder immer ein ganz besonderer Moment! Hier sehen die Kinder das erste Mal die neue Schule von innen und lernen vielleicht schon den künftigen Lehrer/ die künftige Lehrerin kennen. Zum Sommer besuchen die Delphine dann den Unterricht. Hierzu dürfen sie schon einmal mit dem Schulbus fahren und dann ein paar Stunden Unterricht/Pause miterleben. Zum Kinderhausabschluss gehören außerdem noch ein Ausflug sowie ein tolles Abschiedsfest, bei dem die Kinder Obligatorisch mit den Schubkarren aus dem Kinderhaus „ raus geschmissen“ werden.

### **9.1.5 Feste im Jahreskreis**

#### Christliche Feste:

Gemeinsam mit den Kindern feiern wir Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

#### Allgemeine Feste:

##### Geburtstag:

Den Geburtstag jedes Kindes feiern wir in besonderer Weise. Jede Gruppe hat dazu ihre eigenen Rituale. Dazu gehören z. B. das Geburtstagslied, das

Hochlebenlassen, das Aussuchen seines Sitzpartners, der besonders schön gedeckte Platz für die Feier und das auspusten der Geburtstagskerzen.

Das Geburtstagskind darf an diesem Tag von zu Hause etwas für die gemeinsame Geburtstagsbrotzeit mitbringen. Das Geburtstagskind erlebt sich als besonderes Kind an diesem Tag.

Fasching:

Fasching feiern wir mit den Kindern intern. Hier gibt es dann ein Buffet und eine Disco.

Maitanz:

Die großen Kinderhauskinder üben für den Tanz in den Mai einen Frühlingstanz ein. Dieser wird dann bei der Maibaumaufstellung der Gemeinde aufgeführt. Hierzu ist die ganze Ortsbevölkerung eingeladen.

Familienfest:

Unser Familienfest ist das sogenannte Sommerfest. Hierfür bereiten sich die Kinder besonders vor, indem eine Aufführung (je nach Motto) eingeübt wird.

Dazu werden dann auch Requisiten und dergleichen im Vorfeld gebastelt.

Das Fest findet am Sportplatz statt bei dem alle Eltern, Großeltern, Verwandte ect. eingeladen sind.

Die Aufführung ist für die Kinder ein Höhepunkt und bereitet allen viel Spaß.

Im Anschluss ist gemütliches Beisammensein und durch das Kinderhausteam ist noch ein buntes Rahmenprogramm organisiert.

## **9.1.6 Gemeinsame Mahlzeiten**

Das Frühstück und das Mittagessen werden bei uns gemeinsam in der Gruppe eingenommen.

Frühstück:

Wir sprechen unseren Tischspruch bereits als Abschluss des Morgenkreises, dann gehen alle Kinder auf die Toilette und waschen ihre Hände. Anschließend nehmen die Kinder ihre Brotzeittasche mit in das Gruppenzimmer und suchen sich einen Platz aus. Wir essen und trinken das, was die Eltern von zu Hause mitgeschickt haben.

Die Brotzeit sollte ausgewogen sein und keine Süßigkeiten enthalten.

Wir bieten den Kindern zusätzlich geschnittenes Obst und/oder Gemüse an. (Teilnahme am Schulfruchtprogramm)

Einmal in der Woche bieten wir den Kindern Kaba/Milch an.

(Teilnahme am Schulmilchprogramm)

Bei der Durchführung des gemeinsamen Frühstückes gibt es je nach Gruppe

kleine Unterscheidungen.

Mittagessen:

Die Kinder, die über Mittag bleiben, bringen noch ein Mittagessen mit.

Dies bleibt den Eltern überlassen, ob dies eine Brotzeit ist oder eine Mahlzeit, die von uns in der Mikrowelle warm gemacht wird.

Gemeinsam nehmen wir unser Mittagessen um 12 Uhr ein.

## **9.2 Im Kleinkindbereich**

### **9.2.1. Freispiel**

Eine hoch wirksame und lustvolle Form des Lernens der Kinder ist das Spiel. Das heißt aber nicht, wenn wir dem Kind die Lernangebote in spielerischer Form anbieten, dann sei das Lernen automatisch lustvoll und effektiv. Spiel ist eine selbstbestimmte Fähigkeit des Kindes.

Freispiel ist nicht ersetzbar. Das Kind wählt sein Spielmaterial aus, entscheidet über seinen Spielverlauf und bezieht gern und häufig Spielpartner/innen mit ein. Sein selbstbestimmtes Spiel kann von den Erwachsenen bereichert werden durch angemessene Raumgestaltung, motivierendes Spielmaterial, durch Regeln, die dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit bieten, durch Anerkennung, Verstärkungen und Unterstützung sowie durch eine hohe Mitbestimmung der Gruppenmitglieder.

Was und wie das Kind spielt, ist aber seine eigene Entscheidung. Der Einfluss der Erzieherinnen wird den Entscheidungen des Kindes jedoch Richtungen geben können. Das wird vor allem dann geschehen, wenn das Kind sich in der Einrichtung wohl und sicher fühlt, wenn es ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Erzieherinnen gewinnt, wenn es anerkannt und bestärkt wird und wenn es den Eindruck hat, dass sich der Radius seines Weltverstehens in der Tageseinrichtung erweitert.

Kinder, die viel FREI SPIELEN

- sind kreativer
- haben mehr Gelegenheiten Erfolgserlebnisse zu sammeln
- sind eher offen für Neues
- haben komplexer verknüpfte Gehirnzellen
- wissen eher was ihnen gut tut
- haben mehr Selbstvertrauen
- reagieren flexibler auf Unvorhergesehenes
- kennen ihre eigenen Bedürfnisse besser
- bewegen sich mehr
- sind erfindungsreicher

- sind glücklicher und ausgeglichener
- kennen ihren Körper besser
- sind sozialer und weniger aggressiv
- können ihre Bewegungen besser koordinieren
- sind selbstbewusster

### **9.2.2. Morgenkreis**

Der unter anderem täglich stattfindende Morgenkreis bietet als morgendliches „Sammel- Ritual“ eine Möglichkeit, ihren Kindern einen wunderbaren Start in einen erfüllten Krippentag zu geben. Er ist für uns deshalb zu einem festen und wichtigen „Begrüßungs-Ritual“ geworden, mit dem wir den Tag gemeinsam mit ihren Kindern beginnen wollen. Hier sitzen alle Kinder gemütlich im Kreis. Es wird das Gemeinschaftsgefühl gefördert, denn jeder hat seinen Platz im Kreis, jede/r kann jede/n sehen. Dieses erste Zusammenkommen gibt ihren Kindern auch die Möglichkeit, den Übergang von „Daheim zur Kleinkindgruppe“ leichter zu gestalten. Durch die Wertschätzung und die Einbeziehung jedes einzelnen Kindes erfahren sie während dieser Zusammenkunft ein Gefühl von Zugehörigkeit und Aufgehobensein.

Hier werden spielerisch Hemmungen abgebaut und schüchterne Kinder werden mit einbezogen. Durch die Freude am gemeinsamen Tun, entsteht das Gefühl eine Gruppe zu sein. Wir setzen dies durch das gemeinsame Begrüßungslied und das einzelne Begrüßen, das gemeinsame Singen von Liedern, Fingerspielen oder Kreisspielen um.

### **9.2.3. Gezielte Angebote**

Wir bieten vielfältige Aktionen in allen Bildungsbereichen an. Die Inhalte der Angebote und Projekte werden je nach Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder ausgewählt.

Über die Angebote können die Kinder Erfahrungen sammeln, dass sie etwas erschaffen oder verändern können und werden von der Erzieherin dabei begleitet, unterstützt und motiviert.

Dazu eignen sich verschiedene Materialien wie z.B.

- Kleister
- Rasierschaum
- Knete
- Naturmaterialien
- Sand
- Wasser und vieles mehr

Dabei sind die Sinneserfahrungen ein wichtiger Bestandteil.

Über unsere Wochenpläne ist täglich zu verfolgen, was für Angebote

stattgefunden haben. Je nach Jahreszeit, Entwicklungsstand oder Interessen der Kinder werden Angebote situationsbedingt durchgeführt.

Diese können im Gruppenraum oder auf dem Außengelände stattfinden.

Da die Angebote in der Freispielzeit vollzogen werden ist ein besonderes Augenmerk auf Spannung und Entspannung der Kinder zu legen.

#### **9.2.4. Feste im Jahreskreis**

Feste feiern im Kindergarten gehört zur bewährten Tradition und prägt Höhepunkte einer Kindheit.

Wir setzen uns mit jedem Fest entsprechend dem Alter und Entwicklungsstand der

Kinder auseinander, gestalten und binden es in unseren Gruppenalltag mit ein.

##### **Geburtstag**

Ganz individuell werden die Geburtstagsfeiern in den Kindergruppen abgehalten.

Das Geburtstagskind darf an SEINEM EHRENTAG etwas zum Verzehr von zu Hause mitbringen. Da viele Eltern großen Wert darauf legen, dass ihr Kind in diesem jungen Alter so wenig Zucker wie möglich zu sich nimmt, weisen wir darauf hin das sich die Kinder über Obst und Gemüse, Würstchen, Laugengebäck und vieles mehr sehr freuen würden.

Wir feiern mit dem Kind gemeinsam, singen Geburtstagslieder und es hat einen ganz besonderen Stellenwert an diesem Tag – es steht im Mittelpunkt, das wiederum das Selbstbewusstsein des Kindes stärkt.

Beim gemeinsamen Feiern wird die Gemeinschaft in der Gruppe gefördert.

##### **Fasching**

Da die Kleinsten eher sensibel, skeptisch oder gar ängstlich zu viel Lärm und Trubel begegnen, halten wir die Faschingszeit eher dezent.

Auch hier wird das Fest in den Kindergruppen individuell gestaltet.

Es werden lustige Lieder gesungen, bunte Bilder gemalt, Verkleidungskisten zur Verfügung gestellt mit Luftballons und Luftschnangen geturnt, der Gruppenraum geschmückt.

Eine Tag in dieser bunten Jahreszeit haben die Kinder die Möglichkeit, verkleidet (nicht geschminkt) in die Kleinkindgruppe zu kommen.

##### **Ostern**

Geschichten, Lieder, Fingerspiele, Osternestle basteln, Eier färben das alles gehört ebenso dazu wie das Osternest suchen.

In der Osterzeit legen wir besonderen Wert darauf, uns mit dem Neubeginn des Lebens, also der Entstehung neuen Lebens zu beschäftigen.

## Familienfest

Ein sehr beliebtes Fest ist unser sogenanntes Sommerfest, an dem die ganze Familie recht herzlich eingeladen wird.

Neben dem gemütlichen Beisammensein bei Bratwurst und Pommes werden dort Spiele für die Kinder vorbereitet, Bastelmöglichkeiten zur Verfügung gestellt und ein Schminktisch für Tiger, Schmetterling und Co angeboten.

## St. Martin

„Ich geh mit meiner Laterne..., St. Martin, St. Martin“ - Lieder, die beim Martinsfest nicht fehlen dürfen.

Ein Fest des „Lichtes“ für Groß und Klein, mit Umzug und gemütlichem Beisammensein bei Kinderpunsch, Glühwein und Bratwurst.

## Nikolaus

Da der Hl. Nikolaus auf die Jüngsten eher eine „einschüchternde“ Wirkung hat, kommt er nicht „persönlich“ vorbei. Dennoch darf auch er nicht bei uns komplett im Jahreskreis fehlen.

Es werden Lieder gesungen, Bilder betrachtet, über ihn in einfachen Worten gesprochen.

Die Eltern bringen leere Söckchen mit in die Einrichtung, die mit Äpfeln, Spekulatiuskekse und Fruchtriegeln befüllt werden.

Am 06.12. bekommen die Kinder diese im Morgenkreis überreicht und packen ihn zu Hause mit den Eltern aus.

## Advent

Bei uns gibt es im Advent täglich besondere Rituale.

Wir genießen dieses besinnliche Miteinander sehr und gestalten diese Zeit mit Liedern, Geschichten, Adventskalender und Musik.

## 9.2.5. Gemeinsame Mahlzeiten

Essen ist mehr als reine Nahrungsaufnahme. Essen mit Anderen ist ein Akt der Gemeinschaft und signalisiert die Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Oft ist es auch ein Moment der Kommunikation und des Austauschs. Die Mahlzeiten in der Einrichtung und dass Kinder sie als einen positiven Moment im Tagesablauf wahrnehmen, ist besonders wichtig. Alle Kinder sitzen am Tisch und können selbstbestimmt essen. Das bedeutet, selbst auswählen, was und wie viel sie essen möchten. Wenn Kinder hungrig sind, können sie nicht spielen und damit auch nicht lernen.

Gut gestaltet sind gemeinsame Mahlzeiten ein Moment

– DER GEMEINSCHAFT



- DES GENIESENS
- UND ENTDECKENS

In unserer Einrichtung bringen die Kinder ihr Frühstück und auch ihr Mittagessen von zu Hause mit. Mittags ist es möglich, das Essen in einer Mikrowelle aufzuwärmen.

Es ist wichtig, dass in unserer Einrichtung auf eine gesunde Ernährung geachtet wird. Dies erfordert eine alters- und bedürfnisorientierte, ausgewogene und abwechslungsreiche Speisen- und Getränkezusammenstellung.

### **9.2.6. Mittagsschlaf**

Für den Weg in den Schlaf brauchen Kinder in der Einrichtung vor allem das Gefühl von Geborgenheit. Wer schläft, kann nicht fliehen und sich nicht verteidigen. Begeben sich Kinder in der Einrichtung in den schutzlosen Zustand des Schlafs, sind verlässliche und feinfühligere Erzieherinnen gefragt. Neben der biologisch angelegten Notwendigkeit von Schlaf, gibt es entwicklungspsychologische und kulturell bedingte Einflüsse, die pädagogisch individuell beachtet werden müssen.

Ohne ausreichend Schlaf sind Kinder weniger aufnahme- und konzentrationsfähig, sind emotional instabiler, schneller frustriert und aggressiver. Es ist außerdem davon auszugehen, dass Kinder auch während des Mittagsschlafs die wichtigen Schlafzyklen durchmachen. In diesen Phasen werden wichtige Informationen in festen Synapsen Verbindungen verankert, während unwichtige Informationen gelöscht werden, um Platz für die „Anpassungs- und Lernaufgaben der nächsten Wachperiode“ zu schaffen.

## **10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

### **10.1 Gemeinsam mit Eltern**

Die Gespräche mit Eltern sind so unterschiedlich wie deren Kinder. Dabei unterscheidet sich nicht nur die Art der Gespräche, sondern oft auch der Inhalt. Von Smalltalk - ähnlichen Tür- und Angelgesprächen über Absprachen zu Bring- und Abholzeiten / - personen des Kindes, über das jährlich stattfindende Entwicklungs-gespräch, tritt jede Erzieherin mit den Eltern des Kindes sehr oft in Kontakt. Dabei sind die alltäglichen Begrüßungen beim Bringen und Abholen noch gar nicht mit eingerechnet.

Elterngespräche sind unverzichtbar, wenn die gemeinsame Erziehungsaufgabe gelingen soll.

### **10.1.1 Anmeldegespräch**

Das Anmeldegespräch findet im Frühjahr des folgenden Kindergartenjahres statt. Diese wird von der Kinderhausleitung geführt.

Während des Anmeldegesprächs wird der erste Kontakt zu den Eltern hergestellt. Hier werden die Eltern informiert über das Buchungssystem, die Kindergarten-beiträge, das Berliner Eingewöhnungsmodell, das Aufnahmegespräch, unsere Ziele, Inhalte, Methoden und die Organisation unserer Einrichtung.

Hier bekommen die Eltern auch alle formellen Unterlagen ausgehändigt und somit der Kiga/ Kleinkindplatz von unserer Seite her bestätigt.

### **10.1.2 Aufnahmegespräch**

Das Aufnahmegespräch ist ca. 4 Wochen vor dem gewünschten/bestätigten Aufnahmetermin. Dieses Gespräch wird von der jeweiligen Gruppenleitung geführt und dokumentiert. Hier geht es nochmals um den Kontakt zur betreffenden Gruppe. Bei diesem Gespräch geht es hauptsächlich um das Kind. So erfahren wir etwas über die Entwicklung des Kindes, die Eigenheiten/ Gewohnheiten des Kindes zu den Punkten : Essen, Trösten, Wickeln, Schlafen ect.

Die Eltern erfahren hier noch einmal ganz genau, wie die Eingewöhnung abläuft, den Tagesablauf, das Essen und alles was für sie noch wichtig ist.

In diesem Gespräch können die Eltern alle Fragen loswerden, die sie für wissenswert erachten, die sie für sich beantwortet brauchen um ihr Kind mit „gutem“ Gewissen zu uns abgeben zu können.

### **10.1.3 Tür und Angel-Gespräche**

Das Tür und Angel-Gespräch ist von großer Bedeutung. Es ist die Basis der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Hier können in kurzen Sequenzen Absprachen getroffen bzw. Informationen mit den Eltern ausgetauscht werden.

Beispiel beim Bringen des Kindes in die Einrichtung: das Kind wird von einer anderen Person heute abgeholt oder mitgenommen, Schlafverhalten der letzten Nacht, besondere Situation, besonderes Erlebnis zu Hause ect.

Dies betrifft aber auch den umgedrehten Fall, wenn das Kind abgeholt wird. Dass die Eltern informiert werden, wenn sich das Kind beispielsweise verletzt hat, eine besondere Situation sich zugetragen hat ect.

Wenn es um etwas wichtiges geht, das den zeitlichen Rahmen des Tür- und Angelgesprächs sprengt, dann wird mit den Eltern ein separater Termin

vereinbart.

### **10.1.4 Entwicklungsgespräche**

Oft bedeutet ein Entwicklungsgespräch eine unsichere Situation für Eltern und Erzieherinnen. Die Eltern machen sich Gedanken, ob ihr Kind irgendwie auffällig ist und die Erzieherinnen fragen sich, wie sie auch „unschöne“ Dinge gut „verpacken“ können. Ein Entwicklungsgespräch soll für beide Seiten als konstruktives Miteinander gesehen werden, zum Wohle des Kindes. Das sollte unser Ziel sein.

Ein Entwicklungsgespräch setzt voraus, dass das Kind zuvor genau von der Erzieherin beobachtet wird und sie somit ein fundiertes Wissen über seine motorische, soziale, kognitive, emotionale und sprachliche Entwicklung hat.

Wir benutzen hierzu den Kompik Bogen der Firma Herder Verlag.

Er dient uns als Grundlage der Elterngespräche.

Zu Beginn des Elterngesprächs sollte zunächst ein Überblick über die Gesamtentwicklung gegeben werden. Im weiteren Verlauf ist zu beachten, dass alle Entwicklungsbereiche angesprochen werden.

Die Erziehungsberechtigten sollten immer die Möglichkeit haben, nachzufragen, eigene Beobachtungen zu schildern oder Aussagen zu kommentieren.

Sind Defizite in der Entwicklung festzustellen ist hier der entsprechende Rahmen den Eltern div. Hilfestellungen und Möglichkeiten aufzuzeigen.

Es gilt die Eltern nicht zu überfordern und zu bevormunden sondern mit ihnen gemeinsam zum Wohle des Kindes die entsprechenden Fördermaßnahmen zu ergreifen.

### **10.1.5 Feste und Feiern**

In unserer Einrichtung gibt es alljährliche verschiedene Sonderveranstaltungen. Bei diesen Aktivitäten, wie Martinszug, Maitanz, Basare, Familienfest ect. bietet sich die Gelegenheit auch einmal „einfach so“ miteinander ungezwungen ins Gespräch zu kommen.

## **10.2 Der Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird einmal im Jahr, zu Beginn des neuen Kindergartenjahres von allen Eltern gewählt. Hierzu werden alle Eltern, aus dem Kleinkindbereich, dem Regelbereich und der Schulkindbetreuung schriftlich eingeladen.

Die Grundlagen für die Arbeit des Elternbeirats beschreibt Art. 14 des

BayKiBiG.

Wesentliches Aufgabenfeld des Elternbeirats ist die Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger des Kinderhauses. Er versteht sich als Vermittler, Initiator und Unterstützer.

Bei diversen Themen steht der Elternbeirat der Leitung des Kinderhauses und dem Träger beratend zur Seite.

Der Elternbeirat hat keine Entscheidungsrechte, kann nur Empfehlungen und Vorschläge aussprechen.

Die Mitglieder des Elternbeirates sind bei der Organisation/Durchführung von diversen Festlichkeiten des Kinderhauses von großer Bedeutung. Diese finden in enger Zusammenarbeit mit dem Kinderhausteam (Leitung) statt.

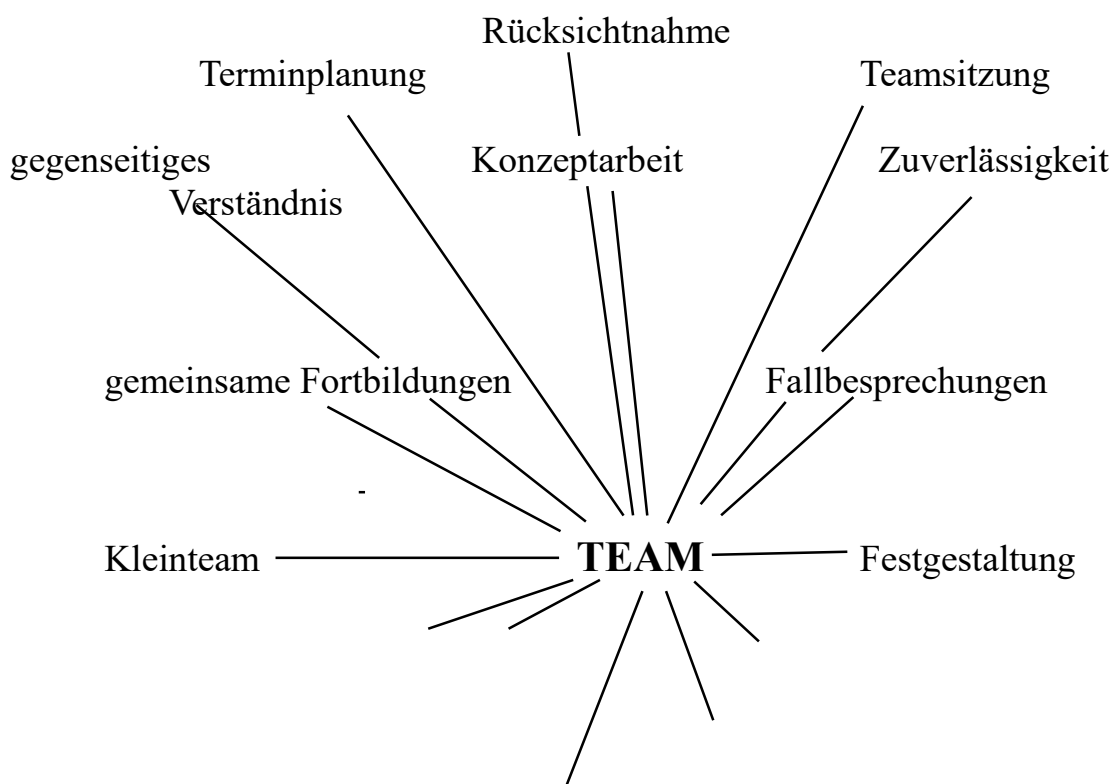
## **11. Das Personal**

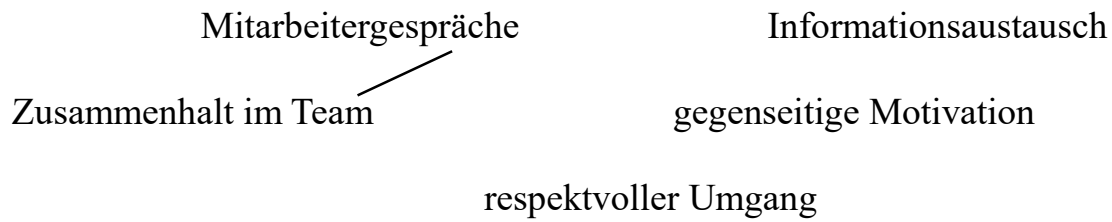
### **11.1 Das Team**

Die Basis für pädagogisch erfolgreiches Arbeiten ist eine gute professionelle Teamarbeit. Wir haben regelmäßige Dienstbesprechungen, bei denen sich das ganze Team zusammensetzt und sich mit organisatorischen und strukturellen Rahmenbedingungen des Kinderhausablaufes auseinandersetzt. Ebenso ist hier die Möglichkeit die pädagogische Arbeit zu besprechen, sich pädagogische Hilfestellung bei den Kolleginnen einzuholen.

Praktikanten werden in das Geschehen mit einbezogen.

### **11.2 Teamarbeit**





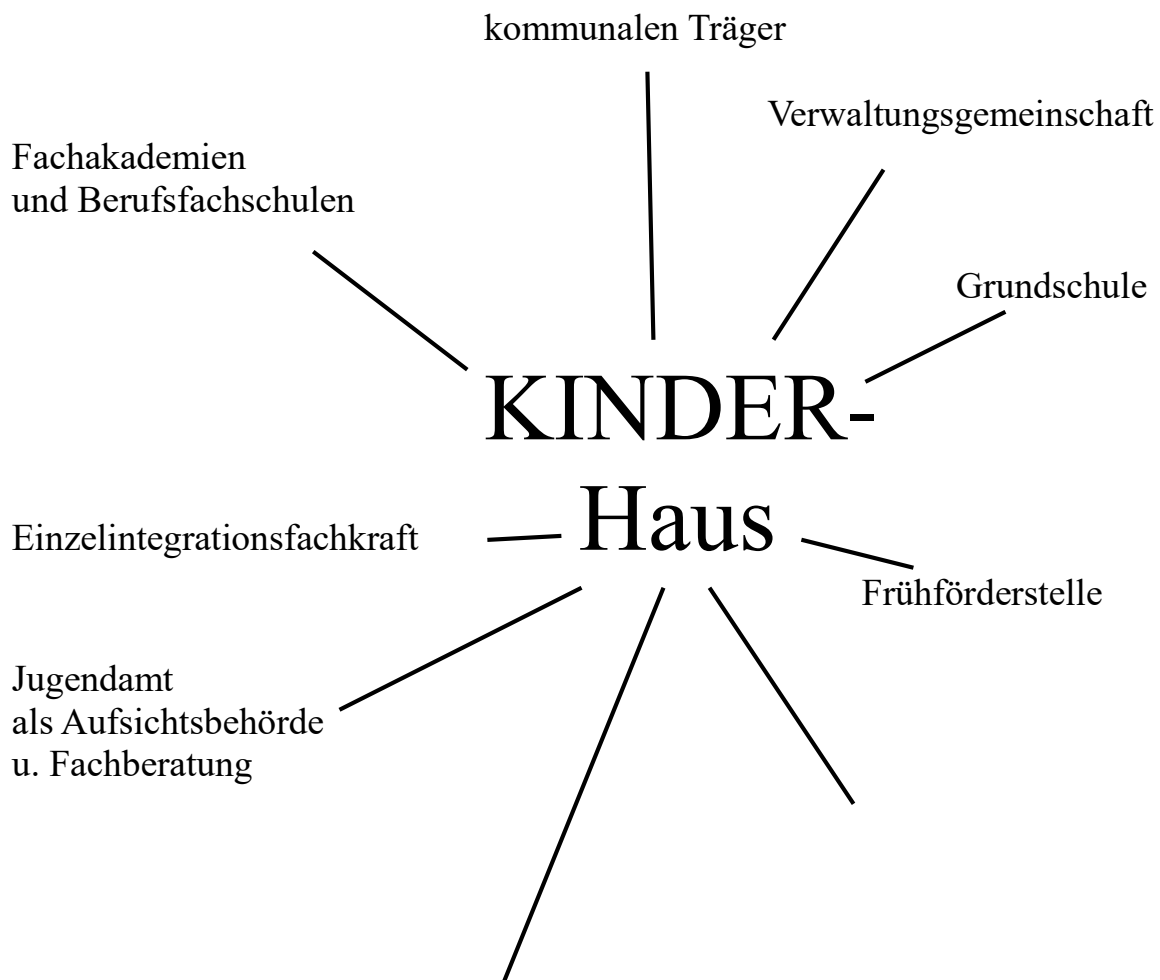
### 11.3 Fortbildungen

In Absprache mit dem Träger stehen für jeden Mitarbeiter Fortbildungstage zur Verfügung. Wir sind angehalten Fortbildungsmaßnahmen wahrzunehmen und werden hierzu von unserem Träger unterstützt.  
 Im Verwaltungshaushalt ist hierfür auch eine gewisse Geldsumme eingerechnet.

Für die Teamentwicklung und die Zusammengehörigkeit des Teams zu fördern wird bei uns alle zwei Jahre einen 1. Hilfe Kurs in Kindertageseinrichtungen angeboten.  
 Dies ist für alle eine Pflichtveranstaltung.

### 11.4 Unsere Vernetzung

Die Vernetzung unseres Kinderhauses mit anderen Institutionen bietet den Kindern und ihren Familien bestmögliche Förderung und Entwicklung. Wir arbeiten zusammen mit:



Umliegende Kindergärten

## **12. Literaturangaben und Impressum**

### **Literaturangaben:**

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen,  
Staatsinstitut für Frühpädagogik,  
Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung  
Verlag Beltz, Weinheim und Basel

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen,  
Staatsinstitut für Frühpädagogik,  
Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren,  
Handreichung zum Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.  
Verlag das netz, Weimar . Berlin

Das Bayerische Kinderbildungs und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit  
Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), Carl Link Verlag,  
Deutscher Kommunalverlag Kronach. München. Bonn. Potsdam

### **Impressum:**

Kinderhaus am Geisberg  
Heinrich-Horn-Platz 5  
97259 Greußenheim

Tel: 09369- 981615

Email: [kinderhaus.greussenheim@web.de](mailto:kinderhaus.greussenheim@web.de)

**Verantwortlich für die Inhalte des vorliegenden Konzeptes:**

Jeannie Weinhold, Einrichtungsleitung

**Verantwortlich für die Grafik:**

Jan von Hugo, Grafikdesigner, Zellingen

Stand: 10/2023